

SCHWEIZERISCHE

Bienen-Zeitung

04/2018

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- Wegen der rasanten Volksentwicklung gibt es viel Arbeit auf dem Bienenstand
- Wichtige Trachtpflanzen und was diese den Imkerinnen und Imkern sagen können
- Die Eigenschaften der Bienenprodukte für Bienen und Menschen
- Wildbienen, ihre Ansprüche und wie wir diese bedrohten Bestäuber unterstützen können

Eine Biene saugt Nektar auf einer Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*).

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER





Bienen Meier



Die Besten –

«Ultra Waben®» von Bienen Meier

Jubiläumsgeschenk Nr.2

Vom 1. bis 30. April schenken wir Ihnen zu jeder Wachsbestellung ab 10 kg 1 Kilo dazu!

Erhältlich auch in unseren Verkaufsstellen und Exklusivpartnern:

Verkaufsstellen

Lotzwil BE, Susi Erb – **Ins BE**, Margret Frei – **Zollikofen BE**, Rosemarie und Christian Krättli – **Posieux FR**, Ruedi und Nadine Schläfli – **Aesch LU**, Toni und Renate Stadelmann – **Sax SG**, Armin Heeb – **Altendorf SZ**, Agi Schatt – **Basadingen TG**, Matthias und Susanna Schmid – **Güttingen TG**, Ulrike Kellenberger – **Bex VD**, Pierre-Yves Marlétaz – **Rüti ZH**, Zootechnik Rüti GmbH

Verkaufspartner

Gipf-Oberfrick AG, Landi Frick – **Laufen BL**, Landi Reba AG – **Disentis/Mustér GR**, Caminada und Mühlebach S.A. – **Scuol GR**, Sem Peder – **Alle JU**, Landi Arc Jura SA – **Altdorf UR**, Hans und Daniela Gisler – **Cadenazzo TI**, Fela Ticino SA – **Perroy VD**, Landi La Côte SA – **Brig-Glis VS**, Landi Oberwallis – **Sion VS**, Walpen SA

Bienen Meier AG, Fahrbachweg 1, 5444 Künten

T +41 56 485 92 50, F +41 56 485 92 55, info@bienen-meier.ch, www.bienen-meier.ch



Der März als strengster Monat ...



MAX MEINHERZ

Liebe Imkerin, lieber Imker

Kürzlich bin ich an einem Anlass mit dem Präsidenten eines Regionalverbandes ins Gespräch gekommen. Er meinte dabei, der März sei für ihn mit seiner eher bescheidenen Imkerei immer der strengste Monat. Vor allem seien in diesem Monat an allen Wochenenden die Freitagabende und Samstage immer reserviert. Das plane er schon Jahre im Voraus ein. Er betrachte es als seine Aufgabe, jährlich einige Vereinsversammlungen in der weiteren Region, aber auch Delegiertenversammlungen benachbarter Kantonalverbände zu besuchen. Selbstverständlich werden die Traktanden immer in ähnlichem Rahmen, wie es eben vorgeschrieben ist, abgehandelt. Er schätze aber die Imkergespräche und den Erfahrungsaustausch beim anschliessenden Apéro, beim Essen und beim gemütlichen Beisammensein. «Glaub mir, diese Treffen sind für mich äusserst wertvoll, es ergeben sich immer wieder spannende Gespräche. Ich spüre auch eine grosse Wertschätzung, wenn ich an solchen Anlässen präsent bin und auch meine Erfahrungen mit einbringe. Oft lassen sich ganz nebenbei auch irgendwelche Probleme oder Ressentiments ganz einfach lösen. So fahre ich dann immer mit einer grossen Zufriedenheit wieder nach Hause», meinte er. Wie recht er doch hat!

Als Imkerin oder als Imker können Sie die Volksentwicklung positiv beeinflussen, indem Sie die Tätigkeiten an Ihren Völkern auf die Blütezeit von elf Pflanzen abstützen. Wir sollten uns also nicht stur nach dem Kalender, sondern nach den Blühzeiten dieser

Pflanzen richten. Dann spielt es auch keine Rolle, ob wir nun auf 500 oder 1500 Metern über Meer imkern. Kennen Sie diese elf Pflanzen? Robert Lerch vom Bienengesundheitsdienst geht in seinem Beitrag darauf ein.

Eine Pressemitteilung des Bienengesundheitsdienstes, wonach im 2017 aussergewöhnlich viele Fälle von Bienenvergiftungen aufgetreten sind, haben die Medien sehr prominent aufgenommen. Falsch eingesetzt, kosten die Pflanzenschutzmittel oft Tausenden von Honig- und Wildbienen das Leben. Für Bienen schädliche Pflanzenschutzmittel sollten deshalb nur in absoluten Ausnahmefällen eingesetzt werden. Diesen

... Dabei lassen sich Ressentiments oft ganz einfach lösen.

Umstand sollten wir uns immer wieder vor Augen halten. Da sind aber nicht nur die Landwirte und die Gemüse- und Obstproduzenten gefordert, sondern genauso auch die Hobbygärtner und wir alle, die wir etwas bewirken können. In der Schweiz dürfte es in Zukunft ohnehin schwieriger werden, neue Pflanzenschutzmittel auf den Markt zu bringen, ist doch gemäss einem kürzlich veröffentlichten Bundesgerichtsurteil das Verbandsbeschwerderecht hier zulässig. Damit dürfte das Fundament gelegt sein, um den Interessen der Natur und der Umwelt bei Bewilligungen von Pflanzenschutzmitteln künftig mehr Gewicht einzuräumen.

Herzlich Ihr

Max Meinherz



SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde
141. Jahrgang • Nummer 04 • April 2018 • ISSN 0036-7540

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und
rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)
Internet: www.bienen.ch

PRÄSIDENT

Mathias Götti Limacher, Stutz 4
7304 Maienfeld (GR), Tel. 076 511 22 21

GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch

REDAKTIONSTEAM

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)

Max Meinherz (Leitung)
Franz-Xaver Dillier
Bruno Reihl
Eva Sprecher
René Zumsteg
Robert Sieber

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: abo@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)
E-Mail: inserate@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung
Ausland: Euro 60.– pro Jahr

AUFLAGE

13 500 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY VDRB

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2014 2015 2016 2017 2018

INHALT

ARBEITSKALENDER

Arbeiten im April: Viel Arbeit – begrenzte Zeit 6

PRAXIS

Wichtige Blütenpflanzen für Bienen und Imker 9
Gesunde Bienenbrut 12
Der Kleine Beutenkäfer: aktueller Stand 14

BIENENPRODUKTE

Bienenprodukte für die Bienen und für den Menschen 16

FORSCHUNG

Königinnen suchen und zeichnen? 18
Kein Problem mehr! 18

FORUM

Zentrum für Bienenwerte in Mörschwil (SG) 19
Jungvolkbildung und Futterversorgung 22

TRACHTPFLANZEN

Japanische Anemone 25

NATUR UND WILDBIENEN

Wildbienen – zwischen Blütenpracht
und Schneckenhaus 26

LESERBRIEFE

Publireportage: Neuer Imkerladen im Emmental 28
Dynamische Jungimkerin 28

NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN

149. HV des Bienenzüchtervereins Untertoggenburg 29
VSWI Verein Schweizer Wanderimker: 29
Generalversammlung wählt neuen Präsidenten
Delegiertenversammlung des Verbands 30
Bernischer Bienenzüchtervereine VBBV in Seftigen
Hauptversammlung Bienenzüchterverein Oberemmental 31
Schwärmkistenbau für Imkerinnen 31

APISTISCHER MONATSBERICHT

Apistische Beobachtungen: 16. Februar bis 15. März 2018 32
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen 33
Blatthonig in Pastillenform 37

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungskalender 38
Öffentliche Veranstaltungen 39

MITTEILUNGEN

Publireportage: 20 Jahre Bienenwachsverarbeitung/
RICHLI WACHS 42
Konstellationskalender: Behandlungstage April 2018 42



FOTO: OTTO HUGENTOBLE

Das im Bau befindliche
Didaktische Zentrum für
Bienenwerte in Mörschwil
kann auch als Spielplatz
für die kleinsten
Bienenfreunde dienen.

DAS MÄRZENGLÖCKCHEN ...

... (*Leucojum vernum*) erhält Besuch von einer Feldwespe (*Polistes dominulus*). Diese Märzenglöckchen zieren nicht nur unsere Gärten, im April bedecken sie ganze Matten wie auf der Ebenalp im Appenzell (kleines Bild).



FOTO: TERESA IGLESIAS

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Viel Arbeit – begrenzte Zeit

Nicht nur die kleineren Besucher sind interessiert an den Bienen. Wir versuchen den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden und beispielsweise bei Führungen die Kinder zusammenzunehmen (links). Für das leibliche Wohl ist natürlich ebenfalls bestens gesorgt (rechts).


FOTOS: FAMILIE VILLIGER

Im April nimmt der Arbeitsaufwand zu – die Volkentwicklung ist richtig in Schwung gekommen und die Völker sind voll im Schuss: Die Erweiterung der Völker im Schweizerkasten und die ersten Wabenzugaben im Magazin stehen an. Erste Schwarmverhinderungsmassnahmen Ende Monat und erste Gedanken in Richtung «Honigschleudern» zeigen, dass der Monat Mai wiederum spannend sein wird. Traditionsgemäss beginnt bei uns der April aber mit etwas ganz anderem – dem Bienenfest.

CORINNE UND CHRISTOPH VILLIGER, DÖTTINGEN (info@cremehonig.ch, www.cremehonig.ch)

Uns ist es ein Anliegen, die Bedürfnisse der Bienen, aber auch diejenigen der Imkerinnen und Imker einem breiteren Publikum aufzuzeigen. Aus diesem Grund organisieren wir seit fünf Jahren jeweils Anfang April einen Anlass für die Bevölkerung der Region – unser Bienenfest.

Öffentlichkeitsarbeit mit unserm Bienenfest

Bewusst legen wir das Bienenfest auf Anfang April, da wir zu diesem Zeitpunkt noch die Kapazität haben, einen ganzen Samstag dafür aufzuwenden. Andererseits können interessierte Besucher dann auch sehr viel selber sehen und erleben, da sich die Völker in vollem Aufbau befinden. Mit Flyern und direktem Ansprechen machen wir frühzeitig auf diesen Tag aufmerksam. Am

Anlass selber bieten wir neben einem kleinen Restaurationsbetrieb Führungen an und stehen den Besuchern für alle Fragen zur Verfügung.

Wichtig scheint uns an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass hierzu Aufbauarbeit notwendig ist. Wenn anfangs lediglich 20–30 Besucher den Weg in unsere Imkerei fanden, sind es heute an einem schönen Tag gegen 150 Interessierte – mit noch steigender Tendenz. Es ist schön, zu sehen, dass wir dadurch bei einigen Leuten ein grösseres Bewusstsein für die Zusammenhänge herstellen können. So kommt es durchaus vor, dass bei Besuchern aus dem Vorjahr in der Zwischenzeit noch Fragen aufgetaucht sind, die sie nun noch geklärt haben möchten. Uns ist bewusst, dass sich ein solcher Anlass nicht für jede Imkerei

eignet, braucht man doch einiges an Infrastruktur und Platz. Auch der Aufwand zur Vorbereitung ist nicht zu unterschätzen. Man muss gewillt sein, diesen aufzubringen. Wir freuen uns aber jedes Jahr erneut auf diesen Tag, an dem unsere ganze Familie zusammenarbeitet. Wir haben gehört, es soll auch Leute geben, die sich diesen Termin früh in der Agenda notieren.

Erweiterung und Schwarmkontrollen

Die ersten Honigräume sind ja bereits aufgesetzt und die Völker entwickeln sich sehr gut. Jetzt wird alle freie Zeit den Bienen gewidmet: Die starken Völker können je nach Wetter schon in Schwarmstimmung geraten und der Imker respektive die Imkerin sind jetzt gefordert.



Wir kontrollieren die Völker ab diesem Zeitpunkt in einem Rhythmus von 7–10 Tagen bezüglich Schwarmneigung. Diejenigen Völker, welche bereits alle Waben besetzen und den Honigraum gut bevölkern, eher in noch engerem Intervall. Die Schwarmkontrolle mittels Zugabe von Mittelwänden gestaltet sich in der Bioimkerei nicht wesentlich anders als bei der konventionellen Imkerei. Ausser vielleicht zusätzlich mit einem guten Gefühl bei der Zugabe von Mittelwänden aus rückstandsfreiem Wachs.

Im Dadant-Magazin können wir den Schwarmtrieb aufgrund der grossen Brutfläche wirksamer in Schach halten: Eine Mittelwand reicht sehr gut für mindestens zwei Wochen. Allerdings werden die ersten Mittelwände erst dann gegeben, wenn die Honigzarge gut mit Bienen besetzt ist. Eine zu früh gegebene Mittelwand, sagt man, kostet einen ganzen Honigraum. Dies ist leicht verständlich, denn weil wir mit Absperrgitter imkern, lagern die Bienen, solange sie dort Platz finden, den Honig vorzugsweise im Brutraum und nicht im Honigraum ab. Zudem hat eine enge Haltung während des Jahres auch den Vorteil, dass nur soviel Pollen eingelagert wird, wie aktuell benötigt. Die Pollenbretter aus dem Vorjahr habe ich bei der Frühjahrskontrolle ohnehin an den Rand des Nestes gehängt. Grundsätzlich arbeite ich im Magazin immer von links nach rechts (im Schweizermass von der Fluglochseite nach hinten). Bezüglich Position der neuen Mittelwände verfare ich somit ähnlich wie beim Schweizermass. Die Mittelwände positioniere ich links gleich nach der ersten Randwabe. Damit «wandern» die älteren Waben automatisch nach rechts, sodass ich diese dann meist noch vor dem Auffüttern oder nach der ersten Ameisensäurebehandlung entfernen und einschmelzen kann. Sobald die Dadant-Völker auf acht bis neun Waben sitzen, wird nur noch mit Honigzargen erweitert. Eine Ausnahme bilden die Völker für die Wabenhonigproduktion. Hier wollen wir ja bewusst extrem starke Völker (teilweise durch das Zuhängen von Brutwaben), aber mehr als elf Brutrahmen haben auch diese nie.



Dank des frühen Einengens mittels Schied haben die Bienen die erste Honigzarge gut angenommen und in einigen Rahmen bereits mit dem Verdeckeln des Honigs begonnen. Bald müssen wir hier wohl den zweiten Honigraum aufsetzen.



Die Zuchtkästchen sind von der Belegstelle zurück. Anna hilft mit, die vielen Zuchtkästchen von der Belegstelle abzuholen und in der Imkerei aufzustellen.



Auswahlkriterien für die Zucht.

	1	4	7	10
Volksstärke	schwach	normal	stark	sehr stark
Putztrieb	fehlt	gering	gut	sehr gut
Sanftmut	bösartig	nervös	sanft	sehr sanft
Frühjahrsentwicklung	langsam	normal	schnell	sehr schnell

Das eingesetzte Cupularvae-System von Nicot mit 100 Zellen, in welche die Königin die Eier direkt legt und damit das händische Umlarven nicht mehr notwendig ist. Bevor dieses System zum ersten Mal eingesetzt wird, muss die Oberfläche mit flüssigem Wachs eingepinselt werden, damit die Königin darauf Halt findet. Damit ist auch in der Bioimkerei ein zeitsparendes Gewinnen von Larven möglich, von denen das Alter sehr genau bekannt ist.



Die Erweiterung bei den Schweizer Kästen ist mit dem jeweiligen «Umordnen» der Waben ungleich viel zeitaufwendiger. Um Zeit zu sparen gebe ich hier meistens gleich zwei Mittelwände aufs Mal zu. Bei der Schwarmkontrolle genügt es, ausser ich finde hier bereits Weiselzellen, die hintersten fünf Altwaben zu kontrollieren.

Trotz der zügigen Erweiterung im zeitigen Frühjahr möchten wir noch auf die Bedeutung der Volksgrösse für die Honigqualität und den Wassergehalt hinweisen. Insbesondere bei Raps-Massentracht kann sich eine zu schnelle Erweiterung im April negativ auf den Wassergehalt des Honigs auswirken. Dies ist vor allem bei den Dadant-Völkern zu beachten: Halbverwaiste Honigzargen sind unbedingt zu vermeiden, da die Bienen dann den Honig nicht gut pflegen und daraus ein höherer Wassergehalt resultiert. Dieser liegt bei uns in den Magazinen ohnehin mit 16–17 % etwas höher als beim Schweizer Kasten mit 15–16 %.

Königinnenzucht

Den Grossteil der Jungvölker bilden wir mit Kunstschwärmen. Nur bei Völkern, welche trotz aller Massnahmen schwärmen wollen, nutzen wir auch Königinnenableger. Da wir den Grossteil der Kunstschwärme zeitgleich mit der ersten Honigernte bilden wollen, müssen wir schon früh mit der Zucht beginnen. Je nach Wetter und verfügbarer Drohnenbrut gelingt das nicht jedes Jahr gleich. Normalerweise ziehen wir abhängig vom Erfolg 2–3 Serien und produzieren etwa 70–100 Königinnen.

Wir haben in den letzten Jahren das Umlarven nicht mehr praktiziert, sondern auf das Cupularvae-System von Nicot gewechselt. Damit können wir gleich mehrere Vorteile vereinen: Zum einen kann das Alter der Larven

sehr genau ermittelt werden und zum anderen wählen wir diejenigen Larven aus, welche im meisten Futterstoff liegen und damit die besten Voraussetzungen haben. Sie können im nächsten Schritt gleich mitsamt dem wertvollen Futtersaft in den Anbrüter gegeben werden, ohne sie durch das Umlarven zu stören oder sogar zu verletzen. Für den Zuchtstoff wählen wir Völker aus, die bezüglich der Kerneigenschaften die höchste Summe nahe 40 aufweisen, um durch diese Zucht möglichst sehr gute Königinnen zu erzielen (siehe dazu die Tabelle oben und den Beitrag in der Märzausgabe). Wenn möglich verwenden wir gerne eine Königin, die drei Jahre oder älter ist. Ihre guten Eigenschaften hatte sie uns so schon länger bewiesen. Vielleicht fällt auf, dass der Honigertrag als Zuchtkriterium fehlt. Wir sind nämlich überzeugt, dass sich dieser als Resultat aus Frühjahrsentwicklung und Volksstärke quasi automatisch einstellt.

Zur Gewinnung der Weiselzellen verwenden wir mehrere Anbrüter mit anschliessender Pflege der angezogenen Weiselzellen in weiselrichtigen Völkern. Damit können wir Völker mit Schwarmtrieb in der wichtigen Zeit im April vom Schwärmen abhalten, respektive das allfällige Schwärmen hinauszögern, ohne dass dazu weitere Arbeitsschritte notwendig sind.

Glücklicherweise haben wir bei unserem Verein im Bezirk Zurzach den Vorteil einer eigenen Belegstelle, sodass das anschliessende Verstellen der drohnenfreien Begattungskästchen schnell erfolgen kann. Damit stehen uns, wenn alles wunschgemäss funktioniert, bereits ab Mitte Mai aus der ersten Zuchtserie etwa 30 gute Zuchtköniginnen zur Verfügung. Mit diesem Verfahren ist es durchaus möglich, auch eine grössere Anzahl Königinnen pro Serie zu erhalten. Das Cupularvae-System ergibt bei vollständiger Bestiftung 100 Zellen mit Larven. Wir selektieren aber schon hier bei der Auswahl und verwenden nur knapp die Hälfte davon. ☐

Ausblick auf die nächste Ausgabe

Im Mai können Sie an dieser Stelle lesen über

- Bildung der Jungvölker
- Wie wir den Honig unserer 80 Völker an zwei Tagen schleudern
- Weshalb wir ausschliesslich Cremehonig produzieren

Wichtige Blütenpflanzen für Bienen und Imker

Imkerinnen und Imker können die Entwicklung ihrer Völker positiv beeinflussen, indem sie die Tätigkeiten an ihren Völkern auf die Blütezeit von elf Pflanzen abstützen.

ROBERT LERCH, APISERVICE/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD),
(robert.lerch@apiservice.ch)

Das alte Volkslied «Im März der Bauer ...» beschreibt wunderschön, wie die Natur im Frühjahr erwacht und gedeiht. Nicht nur die Landwirte, sondern auch wir Imkerinnen und Imker erfreuen uns an blühenden Trachtpflanzen für unsere Bienen.

Zu Beginn des Jahres ist der Massenwechsel das erste grosse Ereignis im Bienenvolk. Die Winterbienen ziehen die ersten kurzlebigen Sommerbienen auf und werden durch diese ersetzt. Das Volk entwickelt sich nun schnell. Jetzt ist entscheidend, dass das nötige Futter zur Verfügung steht. Die im Frühjahr ausfliegenden Sammlerinnen brauchen blühende Pflanzen, die genügend Pollen liefern (Eiweiss für die junge Brut). Besonders bei ungünstiger Witterung ist es wichtig, dass die Bienen im nahen Umfeld des Bienenstandes genügend Nahrung finden. Durch die Wahl des Standortes stellen Sie dies sicher. Zur Bildung des für die Aufzucht der Larven nötigen Futtersaftes benötigen die Ammenbienen Bienenbrot und Wasser, welches die Sammlerinnen aus einer nahegelegenen Tränke eintragen. Mit zunehmender Brutfläche schwinden die noch vorhandenen Wintervorräte sehr schnell. Futterabnahmen bis zu einem Kilogramm pro Woche sind nicht selten. Verhindert schlechte Witterung den Eintrag von Pollen, Nektar und Wasser, kann dies zu Futterknappheit und infolge dessen zu Kannibalismus führen. Ausreichendes Auffüttern im Vorjahr und das Belassen von Pollen im Volk zahlen sich bei ungünstigen Verhältnissen aus.

Kennen Sie die im Betriebskonzept aufgeführten Futter- und Trachtpflanzen?

Nachfolgend finden Sie eine Zusammenfassung. Nach dem eigentlichen Kurzbeschrieb folgt jeweils ein Hinweis (siehe nach dem →) zu den anstehenden imkerlichen Tätigkeiten. Es spielt dabei keine Rolle, wenn sich die Blühzeiten der Pflanzen je nach Höhe und regionalem Klima unterscheiden. In der Schweiz leben Honigbienen auf einer Höhe von ca. 250 bis über 1500 m ü. M.

Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*)

Das Schneeglöckchen ist die erste Pflanze, die sich Anfang Jahr durch Schneeresten bohrt und den Frühling willkommen heisst.

→ *Futterkontrolle, bei Bedarf Notfütterung mit Futterteig oder betriebseigenem Honig.*

Sal-Weide (*Salix caprea*)

Jetzt sind die Völker mitten im Aufbau. Für eine optimale Aufzucht der Brut benötigen sie grosse Mengen an Pollen. Die Sal-Weide stellt die Nahrung im Überfluss zur Verfügung.

→ *Kontrolle Flugloch und/oder Unterlagen, Frühjahrskontrolle.*

Traubenhyazinthe (*Muscari sp.*)

Die Traubenhyazinthe findet sich in vielen Gärten. Da sie sehr anspruchslos ist, gedeiht sie selbst in Töpfen.

→ *Serbel auflösen, fehlende oder schwächliche Königinnen in Wirtschaftsvölkern durch solche aus Jungvölkern ersetzen, Wirtschaftsvölker mit Jungvölkern vereinen.*



FOTOS: APISERVICE



Eine der ersten Trachten im Jahr sind die Schneeglöckchen (oben) und bald

darauf folgt die Sal-Weide, die mit ihren Kätzchen reichlich Nahrung bietet (Mitte). Etwas später sieht man in den Gärten und Parks die schönen blauen Blütenstände der Traubenhyazinthen (unten).





Neben den Blüten für die Bienen bietet die Vogel-Kirsche, wie der Name sagt, auch mit ihren roten Früchten vielen Vögeln Nahrung.



Vogel-Kirsche oder Süßkirsche (*Prunus avium*)

Die Vogel-Kirsche, Wildform der Süßkirsche, blüht am Waldrand oder im Wald. Sie sticht mit ihrer Blütenpracht aus dem noch blattfreien Gehölz hervor. Die Vogel-Kirsche ist wie die Sal-Weide ein guter Nektar- und Pollenlieferant. Die Nahrung aus diesen beiden Trachten ist für die Völker sehr wichtig. Pflanzen Sie wo immer möglich diese beiden Pflanzen.
→ *Erweitern, Drohnenwabe einhängen.*

Löwenzahn (*Taraxacum officinale*)

Der Löwenzahn findet sich in jeder Höhenlage in der ganzen Schweiz. Mit ihm blühen viele weitere Wiesenblumen. Mit dem ersten Schnitt verschwindet diese Blütenpracht oft sehr schnell. Der Löwenzahn blüht aber als Einzelpflanze oft noch bis in den Oktober.
→ *Honigaufsatz geben, Drohnenschnitt, Schwarmverhinderung durch Jungvolkbildung, Jungvölker behandeln und füttern.*

Solche blühende Löwenzahnwiesen verschwinden leider meist nach dem ersten Grasschnitt.



Raps (*Brassica napus*)

Die ab Ende April blühenden Rapsfelder künden die erste grosse Tracht an. Vier Völker pro Hektar steigern den Ertrag dieser Pflanze um bis zu 30 %. Imker und Landwirte sind Partner.
→ *Schwarmverhinderung, Jungvolkbildung, Jungvölker behandeln und füttern.*

Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*)

Der Berg-Ahorn blüht unscheinbar. Er ist in Regionen mit weniger Rapsfeldern jedoch eine sehr gute Trachtquelle. Anzutreffen ist dieser Baum in der ganzen Schweiz.
→ *Schwarmverhinderung, Jungvolkbildung, Jungvölker behandeln und füttern.*

Die gelb leuchtenden Rapsfelder bieten oft eine richtige Massentracht.



Apfel (*Malus* sp.)

Die Apfelbäume blühen in einer Periode, in der alle Obstsorten kurz hintereinander in Vollblüte stehen. Die Bienen haben ein sehr grosses Nahrungsangebot und können sich optimal entwickeln. Starke Völker tragen jetzt sehr viel Nektar ein. Die Honigwaben füllen sich zur Freude der Imker.
→ *Jungvolkbildung, Jungvölker behandeln, füttern und erweitern, Ernte des Frühlingshonigs.*

Auch die unscheinbaren Blüten des Berg-Ahorns (links) bieten Bienen und anderen Insekten wie Fliegen willkommene Nahrung. Apfelblüten (rechts) sorgen zusammen mit den anderen Obstblüten für ein besonders reichliches Nahrungsangebot.





Edel-Kastanie (*Castanea sativa*) und Robinie (*Robinia pseudoacacia*)

Die Edelkastanie ist vor allem im Süden der Schweiz beheimatet. Regional beschränkte grössere Vorkommen gibt es in der Zentralschweiz und Einzelbäume gesamt-schweizerisch. Zusammen mit der Robinie ist sie eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen. Durch die relativ späte Blüte verkleinert sie zudem die zu dieser Jahreszeit oft herrschende Trachtlücke.

Auch die Robinie oder Falsche Akazie ist ein im Tessin häufig blühender Baum. Nördlich der Alpen hat er sich vor allem entlang von Wasserläufen an Borden ausgebreitet. Die Robinie ist ein ausgesprochen ergiebiger Nahrungslieferant. Als Neophyt ist sie allerdings von Förstern in den Wäldern nicht gerne gesehen (Sie gilt als invasive Art, deren weitere Ausbreitung teilweise amtlich bekämpft wird).

→ Vereinigen von gesunden/abgeschwärmten Völkern, Serbel abschwefeln, Trachtlücken erkennen, Futterkontrolle.

Weisstanne (*Abies alba*)

Die Weisstanne mit ihren Läuse-Populationen der Kleinen und Grossen Fichtenquirlschildlaus (*Physokermes hemicryphus* und *Physokermes piceae*), der Grünen Tannenhoniglaus (*Cinara pectinatae*, Foto rechts unten) und der Grossen Schwarzen Fichtenrindenlaus (*Cinara piceae*) beendet die Trachtsaison.

→ Ernte des Sommerhonigs.

Ab jetzt stehen den Bienen nur noch wenige Trachtpflanzen zur Verfügung. Der Imker ersetzt den gewonnen Honig durch eine grosszügige Gabe von Winterfutter. ◻

Wie heisst es in unserem Volkslied?

*So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
da erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus;
im Winter, da gibt es manch' fröhlichen Schmaus.*



Auf der Edelkastanie finden die Bienen neben der Blüten- auch Waldtracht.



Robiniennektar ergibt einen beliebten, klaren und dünnflüssigen Honig.



Zwischen den Nadeln kann man die Grünen Tannenhonigläuse (*Cinara pectinatae*) erkennen.

Überblick der elf Pflanzen aus dem Betriebskonzept.

Name	Blütezeit ¹	Nektar ²	Pollen ²
Schneeglöckchen (<i>Galanthus nivalis</i>)	Januar / März	2	2
Traubenhyazinthe (<i>Muscari</i> sp.)	April	2	2
Sal-Weide (<i>Salix caprea</i>)	März / Mai	4	4
Vogel- oder Süsskirsche (<i>Prunus avium</i>)	April / Mai	4	4
Löwenzahn (<i>Taraxacum officinale</i>)	April / Mai (vereinzelt bis Oktober)	3	4
Raps (<i>Brassica napus</i>)	April / Mai	4	4
Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	April / Mai	4	2
Apfel (<i>Malus</i> sp.)	Mai	4	4
Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i>)	Mai / Juni	4	2
Edel-Kastanie (<i>Castanea sativa</i>)	Juni	3	3
Weisstanne (<i>Abies alba</i>)	Juli	Honigtau	

Wichtige BGD-Dokumente sind auf www.bienen.ch/merkblatt zu finden

Betriebskonzept
Vorlage zum Erstellen eines persönlichen Betriebskonzeptes.

Der Bienengesundheitsdienst BGD unterstützt Sie gerne dabei (Tel. 0800 274 274, info@apiservice.ch).

Merkblätter
4.9. Standortwahl
4.2. Fütterung
3.2. Trachtlücken erkennen und schliessen

Quellen: ¹ Flora Helvetica, Lauber /Wagner /Gygax, ISBN 9783258077000; ² Bienenweide, Günter Pritsch, ISBN 9783440104811

Gesunde Bienenbrut

Gesunde Brut erkennen ist das «A» und «O» der Brutkontrolle. Für jedes Entwicklungsstadium gibt es gewisse Merkmale. Anhand dieser Anhaltspunkte kann die Imkerin/der Imker Abweichungen feststellen, die auf Fehlentwicklungen hinweisen, was wiederum das frühzeitige Erkennen von gesundheitlichen Problemen im Volk ermöglicht.

RAPHAEL GIOSSI, REGIONALBERATER NORDWESTSCHWEIZ, BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (raphael.giossi@apiservice.ch)



Lückenlos bestiftete Brutzellen.

FOTOS: APISERVICE

einem gesunden Volk beobachten, ob die Königin gleichmässig und lückenlos bestiftet. Sie tut dies in der Regel spiralförmig vom Zentrum der Wabe aus. Bei sehr jungen Königinnen lassen sich teilweise doppelt bestiftete Zellen erkennen. Dies ändert sich dann mit zunehmender Lege-Erfahrung.

Zellen mit Larven verschiedener Stadien

Aus dem Ei entsteht nach drei Tagen eine kleine Larve. Diese wird von den jüngsten Ammenbienen sofort mit einem vorgefertigten Futtersaft gefüttert. Bei einem gesunden Volk, welches über den notwendigen Futtevvorrat verfügt und die Bienenmasse dem Brutvolumen entspricht, sind die Larven mit reichlich Futtersaft eingedeckt.

Die Bienenlarven besitzen eine weissliche, gleichmässig glänzende perlmuttartige Farbe, sind ihrem Alter entsprechend prall, besitzen klare und gleichmässige Konturen. Bei den liegenden Larven sind die Segmentringe gut erkennbar und es besteht kein Anzeichen einer Quellung. Für diese Entwicklung ist ein genügender Pollenvorrat von zentraler Bedeutung. Mit dem zunehmenden Wachstum der Larve werden aus den anfänglichen Rundmaden Streckmaden. In gestrecktem Zustand füllen sie fast die gesamte Zelle aus. Der Vergleich einzelner Larven in unmittelbarer Nähe ergibt keine wesentlichen Unterschiede in Bezug auf die weiss-glänzende Farbe (wie Perlmutter) und die Grösse.



In Futtersaft schwimmende Bienenlarven.

eingeteilt werden, einerseits die einzelnen Brutzellen, andererseits die ganze Brutwabe.

Brutwabe

Im Laufe ihres Lebens durchlaufen die Honigbienen eine umfassende Verwandlung. Im Februar, je nach Höhenlage auch etwas später, wird beim Start des Brütens bei freistehenden Beuten immer in der Mitte der Waben begonnen. Mit steigenden Temperaturen und im Laufe der Zeit wird die Brutfläche entsprechend der Legeaktivität der Königin nach allen Seiten hin aus. Nach und nach vergrössert sich das Brutnest auf weitere Waben. Nachdem er sich vom Ei über die Larve zur Puppe entwickelt hat, verwandelt sich der Bienen Nachwuchs nach zwölf Tagen Puppenruhe zu jungen Bienen.

Nachfolgend die Erkennungsmerkmale von gesunder Brut während den drei Brutstadien (Ei, Larve und verdeckelte Zelle/Puppe).

Gesunde Bienenvölker liegen nicht nur im Interesse der einzelnen Imkerinnen und Imker, sondern sind beispielsweise auch wichtig für Nachbarimker in Flugnähe und Obstbauern, welche von einer Bestäubungsleistung der Honigbiene abhängig sind.

Mithilfe eines persönlichen Betriebskonzepts können Bienen bestmöglich gehalten werden. Gesunde Brut ist dabei Voraussetzung für vitale, gesunde Völker.

Bienenbrut

Das Erkennen einer gesunden Bienenbrut kann grob in zwei Aspekte

Bestiftete Zellen mit Eiern

Bei der Betrachtung von bestifteten Brutzellen (Eistadium) können wir bei

Verdeckelte Zellen

Nach ungefähr 9 Tagen (3 Tage Ei und 6 Tage Larve) verpuppt sich die Larve und das Volk zieht über die Brutzelle einen Deckel. Nun kann sich die Biene fertig ausbilden. Bei Betrachtung einer gesunden, verdeckelten Zelle können



Geschlossene Brutzellen.

wir einer leichten Wölbung nach aussen und eine intakte Verdeckelung erkennen. Zellen in unmittelbarer Nähe sehen gleich aus. Weiter besteht idealerweise ein gleichmässiges, möglichst geschlossenes Brutnest mit einer nur geringen Anzahl an Brutlöchern. Selbst in ansonsten komplett verdeckelten Brutwaben findet man einzelne leere Brutzellen. Dies kann verschiedene Ursachen haben. Diese leeren Zellen nutzen die Bienen für die Wärmeregulierung der verdeckelten Brut.

Brutanlage eines Volkes


Im Laufe seiner Entwicklung dehnt das Volk die Brutanlage auf immer mehr Waben aus. Diese Ausdehnung findet nach einer klar strukturierten Vorgehensweise statt, welche im Jahresverlauf jedoch immer wieder durch die Imkerin oder den Imker unterbrochen und dabei verändert wird (beispielsweise durch Einschieben von Mittelwänden oder Entnahme von Brutwaben). Deshalb ist nach einigen imkerlichen Eingriffen die Ganzheit der Brutentwicklung im Volk nur noch bedingt nachvollziehbar.

Bei einer ungestörten Entwicklung des Brutnestes kann beobachtet werden, dass die Entwicklung der Brutanlage von innen nach aussen stattfindet. Nach dem Schlüpfen der Bienen werden die Zellen durch die Königin erneut bestiftet. Bis Mitte Juni werden immer wieder zusätzliche Wabenteile und Waben in die Brutanlage integriert. Auch wenn wir quadratische oder konische Beuten verwenden, wird das Volk bei einem genügenden Platzangebot seine Brut annähernd kugelförmig anlegen.

Bevor die Brutanlage eines Volkes kontrolliert wird, empfehlen wir eine Fluglochbeobachtung und eine Gemülldiagnose. Diese zwei Beobachtungen können uns bereits wichtige Informationen liefern. Die Betrachtung der Unterlage gibt uns Aufschluss über die ungefähre Grösse der Brutanlage und damit über die ungefähre Volksstärke sowie den Sitz des Volkes innerhalb der Beute. Wasser, beziehungsweise Feuchtigkeit, sowie dunkle Wachskrümel auf der Unterlage weisen auf eine entsprechende Bruttätigkeit in diesen Wabengassen hin.

Entscheidend bei einer Gesamtbeurteilung der Brutanlage ist neben den Futter- und Pollenreserven auch die Bienenmasse. Nur bei einer genügenden Menge Bienen ist es dem «Bienen» möglich, die in Zusammenhang mit der Brut anfallenden Aufgaben zu erfüllen und dabei die Temperatur zu regulieren. So ist es bei der Betrachtung einer Brutwabe wichtig, dass die Bienen die Brutfläche weitgehend abdecken. Gerade bei unzeitigem Wetter, wie es im Frühjahr häufig vorkommt, ist es wichtig, dass die Bienenmasse auf die Brutanlage abgestimmt ist. Dies vermindert die Gefahr einer Auskühlung der Brut deutlich und beugt Bruterkrankungen wie der Kalkbrut vor.

Erkenntnisse

Die gut vorbereitete und regelmässige Brutkontrolle zählen wir heute zu den wichtigsten Massnahmen, um Krankheiten frühzeitig zu erkennen. Es ist wünschenswert, diese Kontrollen in Routineeingriffe zu integrieren, um damit das Bienenvolk möglichst wenig zu stören. Die Fluglochbeobachtung und Unterlagenkontrolle geben uns bereits vor dem Öffnen der Bienenbehausung wichtige Informationen und Angaben zu Sitz, Bruttätigkeit und Brutanlage. 

BGD-Merkblätter zum Thema unter: www.bienen.ch/merkblatt

- 2. Übersicht Krankheiten / Schädlinge
 - 2.1. Faulbrut
 - 2.2. Sauerbrut
 - 2.4. Kalkbrut
 - 2.8. Varroatose
 - 4.8.1. Fluglochbeobachtung

Merkmale einer gesunden Bienenbrut

- Geschlossenes Brutnest mit geringer Anzahl von Leerzellen.
- Larven, die in genügend Futtersaft schwimmen.
- Die Bienenlarven besitzen eine perlmuttartige, glänzende Farbe und ihre Segmentringe sind deutlich erkennbar.
- Die vorhandene Bienenmasse bedeckt die Brutfläche.



Schöne gedeckelte Brutwabe mit wunschgemäßem Futterkranz.



Dicht mit Bienen besetzte verdeckelte Brut.

Der Kleine Beutenkäfer: aktueller Stand

Seit 2014, schon über drei Jahre, ist der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) nun in Süditalien präsent. Er ist ein gefürchteter Schädling der Honigbienen. Die italienischen Behörden überwachen die Region und bekämpfen ihn weiterhin. Erste epidemiologische Fortschritte sind zu verzeichnen, scheinen aber zu problematischen Entscheiden bei der EU bezüglich Bienen-Exportverboten zu führen.



FOTO: WWW.DIFRA.GOV.UK/IFERA

BRUNO REIHL, WILEN BEI WOLLERAU (bruno.reihl@vdrb.ch)

In der Schweiz und nördlich der Alpen ist es ruhig geworden um den Kleinen Beutenkäfer. Tatsächlich hat sich die Situation in Süditalien aber nicht grundlegend verändert. Nach wie vor treibt der Kleine Beutenkäfer dort sein Unwesen. Es kann jederzeit passieren, dass mit Obsttransporten mittels Schiff, Bahn oder Lastwagen erwachsene Käfer nach Norden transportiert werden und plötzlich hier bei uns ein Seuchenfall auftritt, der gemäss Tierseuchenverordnung und der speziellen Technischen Weisung «Massnahmen bei Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer» in der Version

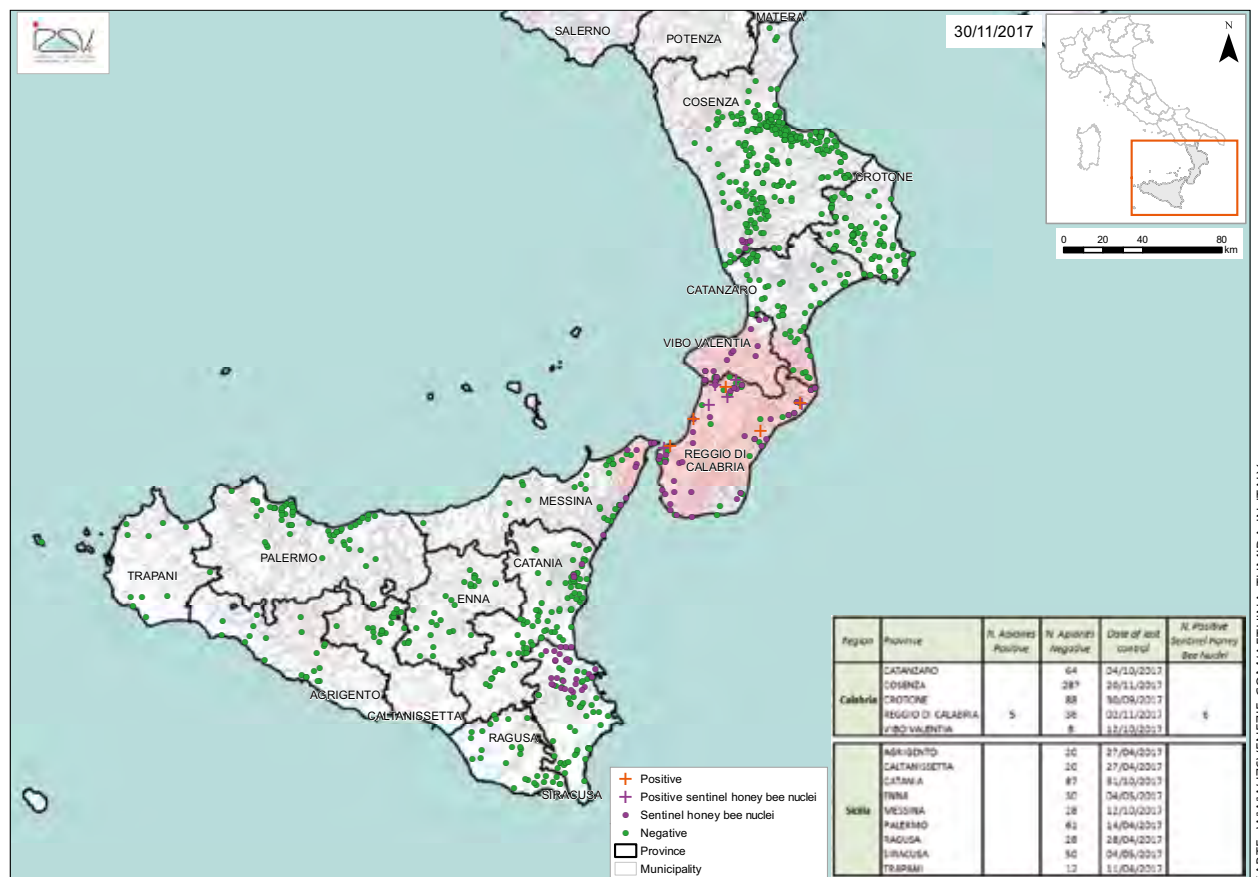
vom 14.08.17 sofort bekämpft werden muss. Im Verdachtsfall muss der Bieneninspektor beigezogen werden, der die Probe mit dem Kleinen Beutenkäfer oder seinen Larven an das Zentrum für Bienenforschung, dem Referenzlabor, schickt. Siehe dazu auch Merkblatt 2.3. des Bienengesundheitsdienstes BGD auf www.bienen.ch (Abbildung nächste Seite). Darum sind alle Überwachungs-massnahmen in Süditalien und auch das Überwachungsprogramm APINELLA in der Schweiz weiterhin in Kraft. Neu baut der Freistaat Bayern unter dem Namen «Bee Warned» ein

Frühwarnsystem für den Kleinen Beutenkäfer und die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) auf. Analog zum APINELLA-Programm bei uns melden ausgewählte Sentinel-Imker ihre Beobachtungen an das zuständige Amt.

Situation in Italien

Nachdem 2016 insgesamt 41 neu befallene Bienenstöcke in Kalabrien und ganz überraschend auch ca. 50 km nördlich in der Provinz Cosenza entdeckt worden waren, sieht die Situation 2017 wesentlich erfreulicher aus: In Sizilien wurde wie schon 2016 kein neuer Fall bekannt. Auch in der

Karte zur Situation 2017 und den getroffenen Überwachungs-massnahmen des Kleinen Beutenkäfers (*Aethina tumida*) in den italienischen Provinzen in Kalabrien und Sizilien (rote Fläche = Schutzzone; Punkte sind überprüfte Bienenstände: grün = negative Bienenstände, violett = Sentinel-Bienenstände, rote Kreuze = positive Bienenstände, violette Kreuze = positive Sentinel-Bienenstände).




KARTE: WWW.IZS.VENEZIE.COM/AETHINA-TUMIDA-IN-ITALY



Provinz Cosenza konnte der Kleine Beutenkäfer ausgerottet werden. Alle Sentinel-Stände dort waren negativ. Und in der Region Kalabrien selbst, wo die Seuche 2014 zuerst entdeckt wurde, sind neu elf befallene Bienenstände gefunden worden, sechs Sentinel-Stände und fünf normale Magazinstände. Das ergibt folgendes Bild von Kalabrien und der Ostküste Siziliens (<http://www.izsvenezia.com/aethina-tumida-in-italy>): Rot unterlegt ist die 30 km Schutzzone, wie sie im September 2014 nach dem ersten Ausbruch eingerichtet worden war. Die elf neuen Fälle im 2017 liegen immer noch in dieser Schutzzone. Beeindruckend ist die grosse Zahl überprüfter Bienenstände in ganz Süditalien (grüne Kreise) mit negativem Befund. Diese erfreuliche Entwicklung hat wahrscheinlich die italienische Veterinärbehörde bewogen, die Ausrottungsstrategie fortzuführen, nachdem es 2016 Gerüchte gab, dass sie auf eine Koexistenz-Strategie wechseln könnte, analog der Bekämpfung der Varroamilbe. Dazu hatte auch der immer grösser werdende Widerstand der Imker beigetragen, die nicht länger akzeptieren wollten, dass ihre Bienenstöcke bei einem Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer sofort verbrannt wurden. Ausserdem hatte die EU 2015 ein Exportverbot von Bienenvölkern, Königinnen, Honig und Imkermaterialien aus Kalabrien und Sizilien verhängt, dem sich auch die Schweiz angeschlossen hatte. Für die Imker bedeutete dies ein immenser materieller Schaden.

Massnahmen der EU

Das Exportverbot für Sizilien wurde bereits anfangs 2017 aufgehoben, nachdem dort im Vorjahr keine neuen Fälle eines Befalls mit dem Kleinen Beutenkäfer aufgetreten waren. Nun hat die EU per 20. November 2017 weitere Erleichterungen bei der Durchsetzung des Exportverbots aus Kalabrien verfügt: Exporte von Bienen- und Hummelvölkern oder von Königinnen aus der Region müssen ein Gesundheitszertifikat haben, welches sie als frei vom Kleinen Beutenkäfer und der *Tropilaelaps* Milbe deklariert (Hummeln werden gar nicht von der *Tropilaelaps* Milbe

Aussehen	Diagnose	Vorgehen	Wichtiges
	Eier (massige Gelege in Ritzen unter Zelldeckeln) und Käferlarven im Kasten	Meldepflichtige Tierseuche Unverzüglich Bieneninspektor (AFA BI) beiziehen.	Käfer
	Schleimspuren von Wanderlarven am Bienenkasten		Schädigt Bienenvolk
	Adulte Käfer im und um den Bienenkasten		Frisst Brut, Waben, Honig, Pollen
	Zerfressenes Wabenmaterial ohne Gespinst		Pflanzt sich 3-4 x pro Jahr fort
	Überriechender, gärender Honig in den Waben		Weiblicher Käfer legt pro Saison bis 1'000 Eier
Mittels Diagnosefallen	Sanierung nach Anweisung AFA BI Technische Weisungen BLV		

Merkmale:

Unterscheidungsmerkmale verschiedener Larven (mit Lupe erkennbar):

	Kleiner Beutenkäfer	Grosse und Kleine Wachsmotte	Schweiss- und Fleischfliege
Ordnung	Käfer (Coleoptera)	Schmetterling (Lepidoptera)	Zweiflügler (Diptera)
Familie	Glanzkäfer (Nitidulidae)	Zünsler (Pyralidae)	Calliphoridae und Sarcophagidae
Beine	3 gut ausgebildete Beinpaare am Brustsegment	3 kurze Beinpaare am Brustsegment	Keine Beine am Brustsegment
Kopf	Gut sichtbarer Kopf	Gut sichtbarer Kopf	Kein Kopf, die Mundwerkzeuge sind am spitzen Ende der Made Hinterleib beinlos
Füsse	Keine Bauchfüsse am Hinterleib	Stummelförmige Bauchfüsse am Hinterleib	Made vorne spitz und hinten am breitesten
Rücken	Kein Beinpaar als Nachschieber am Hinterleibsende	Ein sog. Nachschieber (das letzte Beinpaar am Hinterleib)	Rücken glatt
Nahrung	2 Dornenreihen auf dem Rücken	Keine Dörnchen auf dem Rücken	Frisst pflanzliche und tierische Stoffe in Zersetzung inkl. Kot, Leichen
Grösse	Ausgewachsene Larve bis ca. 10 mm, junge Larven deutlich kleiner	Ausgewachsene Larve bis ca. 30 mm, junge Larven deutlich kleiner	Ausgewachsene Larve bis ca. 12-15 mm, junge Larven deutlich kleiner

Quelle: Eva Sprecher-Uebersax



Foto: M. Schabler



Foto: D. Zempin



Foto: Schädlingsbekämpfung Staat Zürich

www.bienen.ch/merkblatt

Hotline 0800 274 274

V 1707

befallen). Die bisherige Regelung, dass diese Bienen- und Hummelvölker aus Gegenden stammen müssen, die mindestens 100 km von verdächtigen oder befallenen Regionen entfernt sind, wird als übertrieben bezeichnet und schade dem Erwerbszweig der Imkerei in ungerechtfertigter Weise. Denn es gibt auch in der 100 km Überwachungszone um einen befallenen Bienen- oder Hummelstand Gebiete, die seuchenfrei sind. Die zuständigen italienischen Behörden kennen solche Gebiete und bei einer genügend guten Inspektion der Bienen- oder Hummelvölker kann ihnen für den Export in die EU-Länder ein entsprechend positives Gesundheitszeugnis ausgestellt werden.

Wer das nicht glaubt, kann hier das Original nachlesen: Annex E zum EU Ratsbeschluss 92/65/EEC (registriert als EU Dokument C(2017) 7588). Mit anderen Worten, die EU lockert das Exportverbot für Süditalien massiv. Die Gleichstellung vom Kleinen Beutenkäfer mit der

Tropilaelaps-Milbe in derselben Verordnung stellt für mich eine nicht zulässige Verharmlosung des Kleinen Beutenkäfers dar. Spannend ist jetzt die Frage, ob sich die Schweiz dieser Lockerung des Exportverbots anschliesst oder nicht. Unabhängig davon nimmt das Risiko der Einschleppung des Kleinen Beutenkäfers in Regionen Europas ausserhalb Kalabriens ab jetzt zu. Umso wichtiger werden damit die Überwachungsprogramme wie APINELLA bei uns: Imker und Imkerinnen, haltet die Augen offen und vermeidet jegliche Völkerimporte! Wir haben genügend und einfache Möglichkeiten zur Völkervermehrung. ☺

Merblätter zum Thema Völkervermehrung unter:
www.bienen.ch/merkblatt

- 1.4.2. Kunstschwarm
- 1.4.3. Königinnenkunstschwarm
- 1.4.4. Brutableger
- 1.4.5. Flugling
- 1.4.6. Natürlicher Schwarm

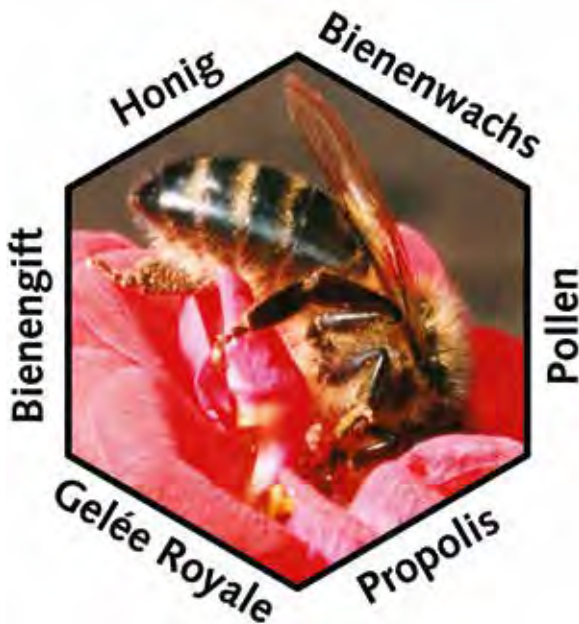
Zum Kleinen Beutenkäfer hat der Bienengesundheitsdienst BGD unter www.bienen.ch/merkblatt das nebenstehende Merkblatt 2.3. Kleiner Beutenkäfer *Aethina tumida* bereitgestellt (Ausschnitt der Titelseite).



Bienenprodukte für die Bienen und für den

Die sechs Bienenprodukte Bienenwachs, Bienenbrot (Pollen), Propolis, Gelée Royale, Bienengift und Honig sind alles Bienensekrete oder Mischungen von Sekreten und Pflanzenbestandteilen mit ganz spezifischen Eigenschaften für die Biene. Diese können, zum Beispiel in der Apitherapie, auch dem Menschen zugutekommen.

PETER GALLMANN, EHEMALIGER LEITER DES ZENTRUMS FÜR BIENENFORSCHUNG (p.gallmann@bluewin.ch)



Die sechs Bienenprodukte.



Nektarsammlerin auf einer Fetthenne (*Sedum*).



Pollensammlerin im Anflug auf eine Weide.

GRAFIK: STEFAN BOGDANOV

FOTO: PETER GALLMANN

FOTO: R. ZÜLLIG

Der Produktionsbetrieb für Bienenprodukte ist sehr speziell aus der Optik der Anforderungen an einen Lebensmittelbetrieb. Es ist dunkel. Das sehen wir nur nicht, weil wir zum Hineinschauen den Stock öffnen. Es ist schwülheiss, nämlich 36°C bei mehr als 96% relativer Feuchtigkeit. Und da gibt es viele Säuglinge und etwa 30000 Individuen plus diverse Lager von Rohmaterialien und Fertigprodukten. Natürlich stellt sich da die Frage, wie kann so etwas funktionieren? Ganz offensichtlich verderben die Lebensmittel bei diesen nicht lebensmittelkonformen Bedingungen nicht. Wohlverstanden handelt es sich um Lebensmittel mit hohem Nährwert. Perga gilt in der Ernährungswissenschaft als eines der zehn vollkommensten Lebensmittel für den Menschen. Man stelle sich mal Fleisch-Lagerung unter diesen Bedingungen vor. Aber wie funktioniert das?

Wirksame Substanzen aus Pflanzen

Die Biene hat im Laufe ihrer Entwicklung offenbar gelernt, sehr wirksame Substanzen in der Pflanzenwelt ausfindig zu machen und diese zu nutzen. Sie sammelt Nektar, Pollen und Harze. Nektar liefert ihr Energie. Pollen ist ein sehr vollständiges Lebensmittel mit hohem Proteingehalt. Pollen liefert beispielsweise als einziges bekanntes natürliches Lebensmittel alle essenziellen Aminosäuren für den Menschen. Harz produzieren die Pflanzen als Schutzstoff an empfindlichen Stellen, so zum Beispiel bei Verletzungen, aber auch zum Schutz sehr sensibler Teile wie den Knospen (Bild rechts oben). Diese zum Austreiben vorbereiteten Keime wären sofort Opfer von Insekten und Mikroorganismen, wenn sie nicht durch eine Harzschicht geschützt wären. Die Biene hat das erkannt und sammelt nun selber diese klebrige Masse mit

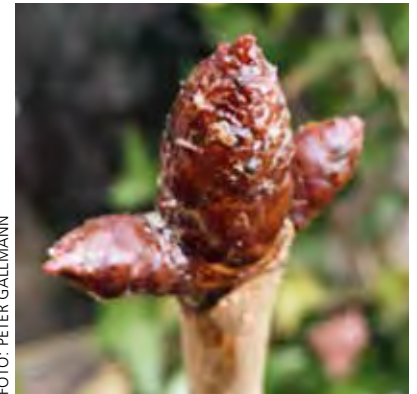


Bild 3: Harz schützt die Knospe der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*).

der eindrucklichen Wirkung gegen Viren und Bakterien ein.

Bienenprodukte sind Sekrete der Bienen mit Wirkstoffen aus Pflanzen

Die Bienen haben gelernt, die wirksamen Stoffe der Natur zu sammeln. Sie mischen diese und wenden sie an. Sie konsumieren aber nur einen kleinen Teil. Sie produzieren daraus Sekrete. Dazu sind die Bienen mit vielen Drüsen ausgerüstet: Die Futtersaftdrüse und Oberkieferdrüse produzieren das Königinnenfutter, den Gelée Royale, der fast unglaubliche Funktionen hat: Eine Bienenlarve, die mit Gelée Royale gefüttert wird, nimmt in sechs Tagen um das 3000-fache an Gewicht zu. Wenn man solche Zahlen hypothetisch auf Menschen umsetzen würde, ergäbe das einen 10 Tonnen schweren Säugling. Die Wachsdrüsen der Biene erzeugen aus der Versorgung mit Pollen den faszinierenden Baustoff Bienenwachs, der als perfekter Vorratsbehälter für Spezialprodukte (Honig und Perga) sowie als Wiege dient. Weiter wird Pollen, versetzt mit Drüsensekreten (diese enthalten Enzyme) zu Perga (Bienenbrot) eingestampft und fermentiert. Perga ist der eigentliche Grundstoff für alle Sekrete, welche die Biene produziert. Das



Menschen

eingesammelte Harz wird gemischt mit Bienenwachs, Pollen und Sekreten. Das Endprodukt mit etwa 55% Harz-Anteil ist Propolis (Bild rechts, 2. von unten), das Einbalsamierungsmittel. Und dann gibt es noch eine weitere Drüse, die ein wirksames Schutzmittel bildet, das Bienengift (Bild rechts unten).

Damit haben wir fünf Bienensekrete aufgezählt. Zum Teil sind es Mischungen aus Pflanzensekreten und Bienensekreten. Auf den sechs Seiten der Wabenzelle am Anfang des Beitrages sieht man jeweils sechs Bienenprodukte: Es sind diese fünf Sekrete plus Honig. Nektar ist ein Pflanzensekret, aber auch er kommt mit Bienensekreten in Kontakt, bis er zu Honig aufbereitet ist. Somit kann man sagen, die sechs Bienenprodukte sind alles Bienensekrete oder Mischungen von Sekreten mit ganz spezifischen Eigenschaften für die Biene.

Apitherapie

Wenn nun der Mensch diese Produkte verwendet, ist das unter dem Begriff Apitherapie zusammenzufassen. Apitherapie beinhaltet also die Freude beim Essen der gut schmeckenden Bienenprodukte und an deren Wirkung im Verdauungstrakt, aber auch das Wohltuende und Gesundheitsfördernde bei äusserlicher Anwendung. Auch heilende Wirkung können diese Produkte haben. Auf diese darf aber hierzulande nur bei entsprechend dem Heilmittelgesetz zugelassenen Heilmitteln hingewiesen werden. Bei den Bienenprodukten sagt man darum: «Es tut gut», «es fördert die Gesundheit». Und heilen tut nur der «Medihoney», der gammabestrahlt, geprüft und als Heilmittel zugelassen ist, dies obwohl er die gleichen Wirkmechanismen wie normaler Honig hat.

Von den Bienen kann der Mensch auch noch andere Produkte nutzen, Produkte, die in einer aktiven Bienenkolonie entstehen, aber von der Biene selbst nicht spezifisch genutzt werden. Eines ist der Mix aus allen flüchtigen Stoffen, die in einem Bienenstock vorhanden sind. Diese Stockluft kann mit entsprechenden Einrichtungen inhaliert werden. Weiter sind auch



Das SAV- und VDRB-Logo ist eine Biene, die aus neun Buchstaben «C» zusammengesetzt ist.



Gelée Royale-Produktion in Hangzhou (China).

FOTO: PETER GALLMANN

Larven (Bienenlarven oder Drohnenlarven) als Bienenprodukte auf dem Markt und sogar die Biene selbst oder Auszüge daraus. Man denke dabei an die Apis Globuli, die speziell in homöopathischen Anwendungen gegen viele Übel eingesetzt werden.

Insgesamt wurden hier nun neun Bienenprodukte genannt. Das Signet des VDRB und dessen Unterverein SAV (Schweiz. Apitherapie Verein, siehe oben) ist eine Biene aus neun Buchstaben «C». Symbolisch könnten diese für die neun Produkte stehen. Die Bienenprodukte wurden vom Menschen schon in der Antike als Medizin und als Nährstoffe verwendet. Das zeigen bis 4000 Jahre alte Schriften aus den verschiedenen damaligen Kulturen bis hin zu den Römern.

Nach diesem Überblick über die Bienenproduktpalette wollen wir in den nächsten Ausgaben der Schweizerischen Bienen-Zeitung weitere Beiträge zusammenstellen. Wir werden über einzelne Produkte oder über die Herstellung «kosmetischer Bienenprodukte» und deren Anwendung oder über die Geschichte und neue Erkenntnisse in diesem Gebiet der Bienenprodukte berichten. Man schreibt ja viel Gutes über die Bienen. Aber die Bienenprodukte sind fast ausschliesslich bei negativen Befunden in der Presse. Darum wollen wir vermehrt die faszinierenden Seiten der Bienenprodukte ins Licht rücken. ○



Blöcke aus Bienenwachs.

FOTOS: PETER GALLMANN



Perga oder Bienenbrot wird Blütenpollen genannt, der von Bienen bei der Einlagerung in die Wabenzellen mit Speichel vermischt und dadurch fermentiert wird.



Das Kittharz oder Propolis ist ein Gemisch aus vielen unterschiedlichen Stoffen, hauptsächlich Harzen von Pflanzenknospen.



Bienengift.

Königinnen suchen und zeichnen? Kein Problem mehr!

Mit etwas Geschick und entsprechender Übung kann das Nummerplättchen mit dem von «Prvo travanj» neu entwickelten biologischen Spezialleim bereits in der Weiselzelle auf der im Gelée Royale schwimmenden Larve platziert werden (links). Falls dabei sorgfältig gearbeitet wurde, bleibt die Markierung dank des zellverträglichen, körpereigenen Substanzen nachempfundenen «Klebstoffs» auch über die Verpuppung (rechts) auf dem Thorax der zukünftigen Königin haften.



FOTOS: ZÜCHTERGRUPPE «PRVO TRAVANJ»

Kürzlich sind der Redaktion der Schweizerischen Bienen-Zeitung interessante Unterlagen zugestellt worden. Es ist uns ja allen bekannt, mit welchem grossem Aufwand das Suchen einer Bienenkönigin im Volk verbunden ist. Je länger die Suche dauert, umso gestresster sind dann viele Imker. Das überträgt sich auch auf das Volk und wirkt sich auf dieses zusätzlich störend aus. Ganz erheblich erleichtert wird die Suche natürlich dann, wenn die Königinnen gezeichnet sind.

Eine kleine Züchtergruppe «Prvo travanj» aus Kroatien hat sich über längere Zeit ernsthaft mit dieser Problematik befasst. Es sollte doch möglich sein, gerade auch für weniger versierte Züchter, ein Verfahren zu entwickeln, welches das Suchen der Königin wesentlich erleichtert. «Das

ist oft ein Grund, weshalb unbefriedigende Königinnen nicht ausgewechselt werden, weil vielen Imkerinnen und Imkern das Suchen der nicht gezeichneten Königin zu mühsam ist. Diesem Problem können wir nun aber nach umfangreichen Tests abhelfen», erklärt der stolze Leiter der Züchtergruppe «Prvo travanj».

Diese Züchtergruppe hat nämlich eine Methode entwickelt, um die Königinnen bereits im Larvenstadium, also in der Zelle, zu kennzeichnen. «Natürlich muss dabei sehr vorsichtig vorgegangen werden, es braucht eine sehr ruhige Hand und einiges an Übung. Das Plättchen muss auch mit einem ganz speziellen Leim aufgebracht werden. Die Mitglieder unserer Züchtergruppe sind aber begeistert und wir haben einen Lehrgang ausgearbeitet, um unserer Verfahren einer

breiten Imkerschaft zu präsentieren. Wir sind jetzt im Aufbau, die ersten Kurse haben bereits stattgefunden und das Interesse ist sehr gross. Wir sind überzeugt, dass dies auch in der Schweiz so sein wird», ist vom Züchtergruppenleiter zu erfahren.

Die Züchtergruppe bietet deshalb auch in der Schweiz einen derartigen Lehrgang an. Dieser dauert vier Stunden. Dabei wird anfänglich an Larven solange geübt, bis die Teilnehmer die Technik beherrschen. Anschliessend wird dann, sozusagen zur Krönung, das Zeichnen einer Königin direkt in der Zelle geübt. Die Kurse erfolgen mit maximal 20 Teilnehmern, dabei wird jeweils in Kleingruppen zu viert gearbeitet. Die Teilnehmer erhalten nach Abschluss ein entsprechendes Zertifikat.

Die Redaktion der Schweizerischen Bienen-Zeitung konnte mit der Züchtergruppe «Prvo travanj» vereinbaren, zwanzig Gratis-Plätze für den ersten Kurs zu verlosen. Interessierte Imkerinnen und Imker können sich für einen dieser Plätze bewerben unter redaktion@bienenzeitung.ch.

Die Verlosung startet ab dem Ostersonntag. Früh aufstehen, lohnt sich also!

Redaktion Schweizerische
Bienen-Zeitung ☉

Zentrum für Bienenwerte in Mörschwil (SG)

In Mörschwil, am Übergang vom Land zur Stadt, entsteht im Areal des Gymnasiums Untere Waid, in unmittelbarer Nähe zum Naturmuseum und zum Botanischen Garten St. Gallen, ein didaktisches Zentrum für Bienenwerte. Angesprochen werden soll dabei, neben der gesamten Imkerschaft, besonders auch die breite Öffentlichkeit. Die offizielle Eröffnung und Einweihung erfolgt mit einem Tag der offenen Tür am 8. September 2018. Als treibende Kraft hinter diesem grossen Projekt steht der Bienenzüchterverein St. Gallen und Umgebung mit seinem aktiven Präsidenten Otto Hugentobler. Die Schweizerische Bienen-Zeitung hat Otto Hugentobler einige Fragen gestellt.

MAX MEINHERZ, SCHWEIZERISCHE BIENEN-ZEITUNG, SBZ



FOTO: MAX MEINHERZ

SBZ: Welche Idee steckt hinter diesem doch recht grossen Projekt?

Otto Hugentobler: Alle Imker werden immer häufiger von Interessierten wie Schulen, Firmen und Vereinen gebeten, einen Blick ins Bienenhaus werfen zu können. Wir aktiven Imker zeigen unsere Bienen gerne, aber der Aufwand für jeden Einzelnen ist gross und die vorhandenen Räumlichkeiten meistens nicht für Gruppen geeignet. Was für eine Infrastruktur braucht ein aktiver Verein, der in den Statuten die Aufgaben von Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit hat? Wir sind im Vorstand zur Meinung gelangt, dass ein didaktisches Zentrum alle diese Bedürfnisse für eine ganze Region hervorragend lösen könnte. Die Ausschreibung der St. Galler Kantonalbank, Projekte für ihr 150 Jahre-Jubiläum zu finden, welche der Öffentlichkeit einen zusätzlichen Wert

Initiator des Projekts «Bienenwerte» ist Otto Hugentobler, Präsident des Imkervereins St. Gallen und Umgebung.

bringen, hat uns bewogen, unsere Idee einzureichen.

SBZ: Wie setzt sich die Trägerschaft zusammen?

Otto Hugentobler: Die Trägerschaft ist gemäss dem Beschluss der Hauptversammlung (HV) von 2017 der Bienenzüchterverein St. Gallen und Umgebung. Wir haben, nach unserer viel beachteten Ausstellung 2013 im Botanischen Garten St. Gallen, vom Vereinsvermögen einen Fonds für Bienenwerte ausgeschieden, um solche Projekte besser verwirklichen zu können. Die Spenden und Unterstützungen, wie auch die Kosten der Erstellung, werden über diesen Fond abgewickelt. In der Zwischenzeit ist dieser Fond aufgrund unseres Gesuches betreffend öffentlichem Nutzen von der kantonalen Steuerbehörde steuerbefreit worden. Dies bedeutet, dass Beiträge an unser Zentrum für Bienenwerte durch die Spender von den Steuern abgezogen werden können.

SBZ: Da interessieren uns ganz speziell die Kosten. Wie soll die Finanzierung sichergestellt werden?

Otto Hugentobler: Wir wurden von der Jury der St. Galler Kantonalbank aus 340 eingereichten Projekten ausgewählt und haben, wie 34 andere Projekte auch, einen Beitrag zugesprochen erhalten. In unserem Falle sind es 100 000 Franken. Dies selbstverständlich nur unter der Voraussetzung, dass unser Projekt auch umgesetzt wird. Damit hat sich für uns die

Frage gestellt: Jetzt oder nie! Sowohl der Vorstand als auch die HV haben dem inzwischen konkretisierten Projekt mit Kosten von über einer halben Million Franken praktisch einstimmig zugestimmt. Die Finanzierung kann neben den eingesetzten Eigenmitteln und Eigenleistungen durch Lotteriefondsbeiträge der Kantone St. Gallen und Appenzell sowie Beiträge von Stiftungen, Gemeinden, Werkbeiträgen von Firmen und Spenden von Privatpersonen sichergestellt werden.

SBZ: Auch für den Unterhalt werden noch Kosten anfallen. Wer kommt dafür auf und wie sieht die ganzjährige Betreuung personalmässig aus?

Otto Hugentobler: Wir haben im ganzen Gemeindegebiet des Vereins von Rorschach bis Gossau nach einem optimalen Standort gesucht und einen genialen Ort für das Zentrum im Gymnasium Untere Waid in Mörschwil gefunden.

Wir wurden von den Verantwortlichen des Eigentümers und des Gymnasiums mit offenen Armen und einem umfassenden Angebot empfangen. Der Wert eines solchen Zentrums auch für sie wurde sofort erkannt und mit unterstützenden Lösungen für Miete und Betriebskosten dokumentiert.

Mit dem Bau eines neuen Weges um das Biotop zu den vorgesehenen Bienenhausstandorten wurde die Zusammenarbeit zwischen der Eigentümerschaft, dem Gymnasium, der St. Galler Kantonalbank und unserem Verein im Rahmen der Naturwoche des Gymnasiums im Herbst 2017 eindrücklich demonstriert. Der Aussenbereich ist frei zugänglich und wird mit Tafeln beschriftet. Das eigentliche Zentrum kann nur nach Voranmeldung und geführt in Gruppen besucht werden. Ein Unkostenbeitrag muss die Spesen der Betreuungspersonen und die Raumkosten decken.

Bienenvereine, die uns einen festgelegten Investitionsbeitrag bezahlt haben, dürfen nach entsprechender Instruktion das Zentrum selbstständig



FOTOS: OTTO HUGENTOBLE

Die Bauarbeiten am Zentrum für Bienenwerte in Mörschwil kommen, auch dank der Eigenleistungen der Vereinsmitglieder, gut voran.

nutzen, was die Besuchspauschale erheblich reduziert. Mit diesen Eckwerten sollte das Zentrum selbsttragend sein. Für die Betreuung haben wir eine neue Funktion «Verwaltung DZBW» im Vorstand geschaffen und an der letzten HV bereits besetzt.

SBZ: Die Konzeptphase ist bereits recht weit vorgeschritten. Wie muss man sich dieses didaktische Zentrum für Bienenwerte nun vorstellen?

Otto Hugentobler: Dieses Zentrum für Bienenwerte ist ein Werk- und Lehrraum mit überraschend vielen Möglichkeiten zu verschiedensten Themenschwerpunkten. Die Ausstattung ist mit der Einweihung nicht abgeschlossen. Das übergeordnete Konzept sieht folgende drei Begriffe vor: UNERLÄSSLICH (steht für Bestäubung und Biodiversität), EMSIG (steht für die Bienen und Insekten), WIRKUNGSVOLL (steht für Apitherapie und Bienenprodukte).

Jetzt und in Zukunft arbeiten wir mit Interessierten eng zusammen. Wir haben hilfreiche Gespräche mit verschiedenen Fachleuten geführt. Auch mit dem Naturmuseum und dem Botanischen Garten in unserer unmittelbaren Nachbarschaft haben wir bereichernde Kontakte. Die pädagogische Hochschule hat ihre Mitarbeit

ebenfalls zugesichert. So entstehen ganz verschiedene tolle Vortrags- und Übungselemente. Ein Beispiel sei veratet: Wir wollen die Bienensprache sicht- und erlebbar machen und werden dabei von der Zürcher Hochschule, Studiengang Elektrotechnik für angewandte Wissenschaften, unterstützt. Wer ist nicht gespannt, ob er die Bienensprache wirklich sprechen und verstehen kann?

SBZ: Welche Bevölkerungskreise werden angesprochen?

Otto Hugentobler: Wir sind überzeugt, dass wir ganz verschiedene Gruppen ansprechen. Wie uns die Ausstellung im Botanischen Garten 2013 eindrücklich gezeigt hat, sind das in erster Linie Schulklassen, Vereine, Firmen oder Familienanlässe. Aufgrund der bis heute erhaltenen Rückmeldungen haben wir als freiwillig Tätige eher die Befürchtung, dass wir die Menge an Anfragen aufgrund unserer Qualitätsanforderungen nicht bewältigen können und zu oft «Nein» sagen müssen. Die Möglichkeiten, die wir anbieten können, sind umfassend. Vom Verpflegungsangebot durch eine gute Küche mit Mensa oder zusätzlichen Räumen für Schulungen (wenn diese nicht durch das Gymnasium selbst belegt sind) oder dem tollen

Aussenraum lassen die Möglichkeiten des Zentrums Bienenwerte viele Varianten von Veranstaltungen zu.

SBZ: Interessierte Besucher sollen also immer etwas Aktuelles zu sehen bekommen. Warum lohnt sich ein mehrmaliger Besuch zu jeder Jahreszeit?

Otto Hugentobler: Bei einem zweistündigen bis halbtägigen Besuch können wir nicht alles zeigen oder erlebbar machen. Die Besuchergruppe hat also bei der Anmeldung ein Schwergewichtsthema zu wählen, damit auch der geeignetste Führer ausgewählt werden kann. Es ist dem Besucher auch klar, dass Führungen im Aussenbereich naturbedingt nur von April bis Oktober, der Jahreszeit angepasst, erfolgen können. Auch im Innenbereich wird nach Möglichkeit ein der Jahreszeit entsprechendes Thema behandelt. Für das vereinsinterne Kurs- und Weiterbildungsangebot haben wir damit eine hervorragende, vielfältige Infrastruktur geschaffen, die wir das ganze Jahr nutzen können.

SBZ: Das Einzugsgebiet wird sich bis weit über die Stadt und den Kanton St. Gallen erstrecken. Wie wird die Kommunikation bis zur Eröffnung erfolgen?

Otto Hugentobler: Wir gehen die uns selbst gestellte Aufgabe in Ruhe an. Mit der bereits heute erfahrenen Publizität (wir hatten mehrere Zeitungsberichte und einen Lokalfernsehbeitrag über das Thema Bienen und zu unserem Projekt, auch im Rahmen des Jubiläums der St. Galler Kantonalbank) sind wir in der Ostschweiz gut präsent.

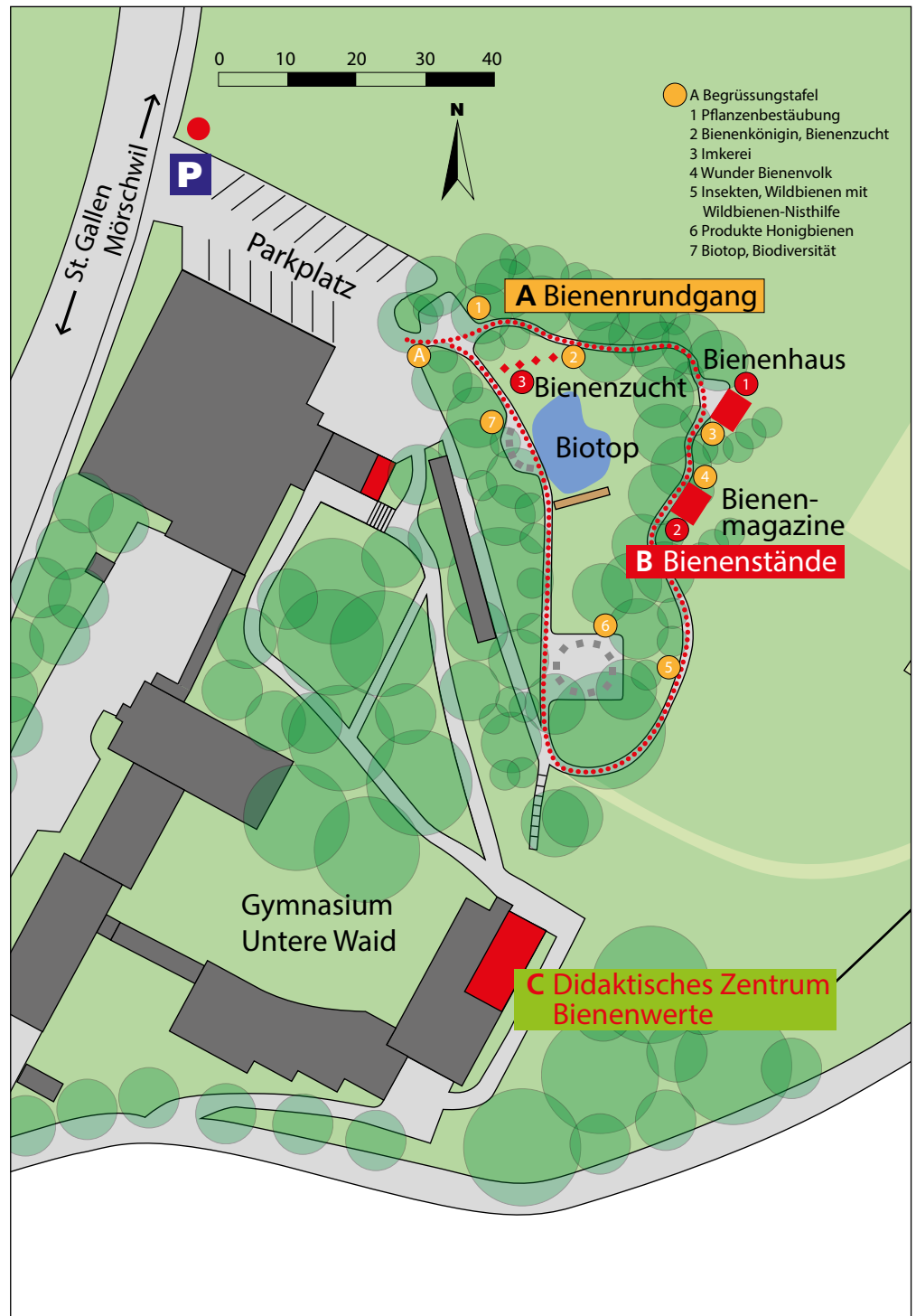
Eine Anfangsauslastung ist sicher schnell erreicht, auch mit dem Wunsch nach Veranstaltungen von unseren Geldgebern. Danach sind wir zuversichtlich, dass die ersten Besucher Botschafter für weitere Besuchergruppen sein werden. Es ist geplant, dass neben einer eigenen Homepage auch ein Prospekt zum Zentrum erstellt wird. Damit können Informationen abgerufen und Nachfragen schriftlich beantwortet werden.

SBZ: Ist der Eröffnungstermin schon fixiert und wie wird dieses Ereignis begangen?

Otto Hugentobler: Bereits im Frühling findet ein erster vereinsinterner Probekurs statt. Die offizielle Einweihung mit einem «Tag der offenen Tür» für die Bevölkerung ist am Samstag, 8. September 2018 von 10.00 bis 16.00 Uhr, geplant. Nach diesem Tag ist für Interessierte die Umgebung mit den Informationstafeln, dem Biotop und den Bienenhäusern (videoüberwacht) frei zugänglich. Das Zentrum selbst kann nur von angemeldeten Gruppen und geführt besucht werden. Natürlich findet für die vielen beteiligten Personen wie Geldgeber, Helfer, Handwerker und Vereinsmitglieder eine spezielle Einweihung statt.

SBZ: Wenn du jetzt einen Wunsch offen hast, was wünschst du dir?

Otto Hugentobler: Dass alle vorhandenen Ideen und Vorstellungen finanzierbar und umsetzbar sind! Wir halten uns als Verein strikte daran, dass nur was finanziert oder mit Gratisleistungen von Helfern gesichert ist, umgesetzt wird. Es ist nicht genau planbar, welche Arbeiten der Entwicklung und des Ausbaues freiwillig geleistet werden und welche eingekauft werden müssen. Ideen




Situationsplan des Zentrums für Bienenwerte in Mörschwil auf dem Areal des Gymnasiums Untere Waid in der Nähe des Naturmuseums und des Botanischen Gartens St. Gallen.

für zusätzliches Instruktions- und Übungsmaterial werden laufend entwickelt und sicher kommen auch in Zukunft immer wieder neue Ideen dazu. Nach der Eröffnung ist nicht vorgesehen, das Geschaffene zu erhalten, sondern es aktiv weiterzuentwickeln.

Die Fragen der Besucher werden uns zeigen, wo neue Bearbeitungsfelder liegen. Es bleibt also für alle Beteiligten auch in Zukunft spannend. Wir freuen uns auf Wünsche, Ideen

und Rückmeldungen, sowohl von Laien wie vom Fachpublikum. Wir sind auch auf die Ideen und Rückmeldungen der Leser unserer Schweizerischen Bienen-Zeitung gespannt.

Ganz herzlichen Dank für das Interview. Wir wünschen dir Otto Hugentobler und dem Bienenzüchterverein St. Gallen und Umgebung mit all seinen Helfern einen erfolgreichen Start mit eurem Zentrum für Bienenwerte. 

Jungvolkbildung und Futterversorgung

Als Referent am 90. Kongress der deutschsprachigen Imker vom 27.–29. September in Amriswil bin ich gebeten worden, den Leserinnen und Lesern der Schweizerischen Bienen-Zeitung als Einstimmung meine Betriebsweise in groben Zügen etwas näherzubringen. In meinem Referat in Amriswil (am Samstag, 29. 9.) werde ich die Gelegenheit nutzen, um vertiefter auf die Details einzugehen.

JOHANN FISCHER, IBI, INSTITUT FÜR BIENENKUNDE UND IMKERKEI, KAUFBEUREN (Johann.Fischer@lwg.bayern.de)

Jungvolkbildung

Die Jungvolkbildung ist für eine erfolgreiche Imkerei unverzichtbar. Völkerverluste werden dadurch reduziert, die Vitalität der Altvölker verbessert und eine Selektion der besten Völker ermöglicht.

Eine Einweiselung einer jungen Königin gelingt in einem Jungvolk besser und die Beurteilung einer Königin ist bereits im Jungvolk möglich.

Zur Bildung von Jungvölkern können Brutableger und Kunstschwärme gebildet werden. Es gibt dazu verschiedenste Variationen dieser beiden Grundprinzipien.

Brutableger

Für die Bildung von Brutwabenblegern werden 2–3 Brutwaben mit ansitzenden Bienen sowie Futterwaben zusammengestellt. Gegebenenfalls werden noch Bienen von weiteren Waben dazugestossen. Unbedingt vermeiden, dass die Königin in den Ableger gelangt. Bei gleichem Wabenmass im Brut- und Honigraum können die Brutwaben zuerst abgestossen werden und dann für einige Stunden in den Honigraum über Absperrgitter gehängt werden. Erst dann werden sie entnommen zur Ablegerbildung. Damit kann sichergestellt werden, dass die Königin im Altvolk verbleibt. Bei kühlerer Witterung unbedingt auf guten Bienenbesatz und Volksstärke des Ablegers achten.

In der einfachsten Form muss der Ableger sich selber eine Königin ziehen. Allerdings ist dies auch die schlechteste Form, da häufig sog. Notköniginnen aus älteren Larven zum Schlupf kommen. Besser ist es, den Ableger entweder mit einer schlupfreifen Weiselzelle aus gezielter Aufzucht oder einer bereits geschlüpften



Johann Fischer

- Alter 53 Jahre, verheiratet, wohnhaft in der Nähe von Kempten, Oberallgäu.
- Staatlicher Fachberater für Bienenzucht für den Regierungsbezirk Schwaben; Mitarbeiter des Instituts für Bienenkunde und Imkerei in Veitshöchheim.
- Dienstsitz am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren, Höfatsstrasse 23–25; 87600 Kaufbeuren

Mein Dienstgebiet Schwaben umfasst ca. 10 000 km² vom Alpenvorland bis zu intensivem Ackerbau. In Schwaben gibt es über 5000 Imker, ca. 36 000 Bienenvölker sowie 5 Belegstellen mit jährlich ca. 9000 aufgelieferten Königinnen.

Mein Aufgabengebiet umfasst u. a. die Schulung und Fortbildung der Imker, die Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben (Stellungnahmen), die Unterstützung der Zuchteinrichtungen und der Veterinärbehörden, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Beratung der Imker. Daneben arbeite ich in einigen überregionalen Gremien (z. B. Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Fachberater für Imkerei, Deutscher Imkerbund, COLOSS) mit. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Bienenkunde und Imkerei werden neben der Berufsaus- und -fortbildung auch Feldversuche vor Ort betreut.

Mit der eigenen Imkerei mittlerer Grösse betreibe ich neben Honiggewinnung auch Zucht und Auslese leistungsfähiger Königinnen.



Königin (unbegattet oder begattet) zu beweiseln.

Beim Zusetzen bereits geschlüpfter Königinnen dürfen die verwendeten Brutwaben keine offene Brut mehr enthalten. Dies erreicht man, wenn Brutwaben 9 Tage vorher über Ab-sperrgitter in den Honigraum gehängt werden. Die Königinnen werden dann im Zusetzkäfig unter Futterteigverschluss zwischen die Brutwaben gehängt. Der Ableger sollte die nächsten 10 Tage in Ruhe gelassen werden.

Bereits erstellte Ableger müssen natürlich ständig betreut werden. Ein ständiger Futterstrom muss sichergestellt sein. Hierfür eignen sich Futterteige, Flüssigfutter oder auch Futterwaben. Immer erst am Abend füttern und Flüssigfutter erst dann verabreichen, wenn der Ableger sich gefestigt hat. Wächst der Ableger, wird nur mit Mittelwänden erweitert. Das ergibt einen gesunden hygienischen Wabenbau. Ableger mit junger Königin bauen auch Naturbauwaben gut aus, wenn die Futterversorgung gewährleistet ist. Flüssigfutter ist hier besser geeignet.

Unbedingt sollte ein eigener Ablegerstand zur Verfügung stehen. Dieser muss ausserhalb des Flugradius (3 km) der anderen Völker sein. Die Ableger verlieren dadurch nach der Bildung keine Bienen durch den Rückflug zu den Muttervölkern, die Gefahr der Räuberei wird vermindert und eine spätere Vereinigung mit Wirtschaftsvölkern wird ebenfalls erleichtert.

Die Ablegerbildung mit Brutwaben entnimmt den Muttervölkern neben der Brut auch die darin enthaltenen Varroamilben. Deshalb sollte der Ableger frühzeitig entmilbt werden. Zieht der Ableger seine Königin selbst, dann ist in der Regel sämtliche Brut geschlüpft, bevor die Brut der jungen Königin gedeckelt wird. In dieser Phase kann der Ableger idealerweise mit der Milchsäure 15 % ad.us.vet. behandelt werden. (Bitte beachten: Milchsäure ist in der Schweiz für die Varroabehandlung nicht zugelassen. Alternativ kann man die Ableger mit Oxalsäure besprühen.). Bei Ablegern, denen die Königin zugesetzt wird, fehlt diese Phase ohne gedeckelte Brut, deshalb erfolgt eine

Varroabehandlung mit Ameisensäure 60 % ad.us.vet., idealerweise nachdem bereits die erste Brut der jungen Königin schlüpft (ab ca. 4 Wochen nach der Bildung).

Kunstschwärme

Zur Bildung von Kunstschwärmen werden nur die Bienen (auch von mehreren Völkern) in eine Kunstschwarmkiste mit ausreichender Lüftungsmöglichkeit zusammengefügt. Hierzu sind die Bienen aus dem Honigraum aufgrund der Zusammensetzung ideal. Deshalb kann die Kunstschwarmbildung durchaus gut mit der Honigernte kombiniert werden.

Kunstschwärme können nur mit Königinnen beweisel werden. Die Königin wird nach Eintreten der Weiselruhe (ca. zwei Stunden) in einem fest verschlossenen Zusetzkäfig in den Kunstschwarm gehängt. Der beweiselte

Kunstschwarm wird dann kühler und dunkel aufgestellt (Kellerhaft) und mit Futter versorgt.

Nach 2–3 Tagen wird der Kunstschwarm, ähnlich wie ein Naturschwarm, in eine Beute mit Mittelwänden oder Rähmchen mit Anfangsstreifen eingeschlagen. Dabei wird der Festverschluss des Zusetzkäfigs durch einen Futterteigverschluss ersetzt.

Die Vorteile des Kunstschwarms liegen darin, dass keine Vorbereitungszeit notwendig ist, die Königin nahezu hundertprozentig angenommen wird und keine alten Brutwaben in die Jungvölker kommen. Ein weiterer Vorteil liegt in der vollständigen Erneuerung des Wabenbaus, weshalb der Kunstschwarm, sowohl bei der Sanierung im Seuchenfall, als auch bei Umstellung der Imkerei (z. B. für Biozertifizierung) zum Einsatz kommt.

Futterversorgung

Damit die Bienenvölker sich entwickeln können, muss immer genügend Futtervorrat in den Völkern sein.

Futtersituation während der Saison

Im Frühjahr gilt der erste Blick bei der Auswinterung dem Futtervorrat. Sollte der zu gering sein, wird er mit Flüssigfutter ergänzt. Futterteige stellen im zeitigen Frühjahr aufgrund des notwendigen Wasserbedarfs eine zusätzliche Belastung für die Bienen dar. Es ist immer besser, so viel einzufüttern, dass eine Notfütterung im Frühjahr die absolute Ausnahme darstellt.

Während der Saison ist vor allem in trachtlosen Zeiten auf eine ausreichende Futterversorgung zu achten. Deshalb bei einer Honigernte lieber etwas weniger ernten, damit Reserven im Volk verbleiben. Eine Zwischentrachtfütterung müsste sonst im Bedarfsfall ausschliesslich mit eigenem Honig erfolgen.

Wintereinfütterung

Bienenvölker benötigen für eine Überwinterung in erster Linie Kohlenhydrate, um die Temperatur in der Wintertraube auf bis zu 35 °C aufzuheizen. Je weniger Ballaststoffe das Futter enthält, desto länger können

die Bienen die Abbauprodukte in ihrer Kotblase speichern und es treten damit weniger Probleme bei der Überwinterung auf. Deshalb wird heutzutage der letzte Honig im Sommer geerntet und die Völker für die Überwinterung aufgefüttert. Mitte bis Ende September muss der Grossteil des Winterfutters eingelagert sein.

Zum Einfüttern stehen verschiedene Arten von Futtermitteln zur Verfügung: Futterteige sind ideal für die Ablegerfütterung, frühes Einfüttern und für einräumige Völker. Durch die langsame Abnahme wird das Brutnest nicht zu stark eingeschränkt. Bei kühleren Temperaturen wird Futterteig jedoch nur sehr zögerlich abgenommen.

Zuckerwasser wird im Verhältnis 3 Teile Zucker und 2 Teile Wasser angemischt und bewährt sich nach wie vor. Es ist die billigste Art des Einfütterns. Allerdings benötigt die Vorbereitung des Futters mehr Arbeit.

Fertigfuttersirupe sind einfacher in der Handhabung und verderben nicht. Damit ist der etwas höhere Preis auch gerechtfertigt. Sie können entweder aus Zucker oder aus Stärke hergestellt



Auffütterung in Magazinbeuten mit Futtersirup.

FOTO: PETER ALBERTIN-LEICHER

werden. Bei Stärkesirupen ist auf die Eignung als Bienenfuttermittel zu achten. Nicht jeder Stärkesirup eignet sich als Bienenfuttermittel (Zuckerzusammensetzung und HMF-Gehalt).

Eine Futtergabe darf erst **gegen Abend** oder an einem **fluglosen Tag** erfolgen. Es darf nichts verschüttet oder nachlässig gearbeitet werden. Bereits kleine Fehler können zu einer massiven Räuberei führen.

Einräumige Völker sollten nach Abschluss der Einfütterung (ca. Mitte September) mindestens 12–15 kg, zweiräumige Völker mindestens 18–22 kg fertiges Winterfutter in den Waben haben. Lieber etwas zu viel Winterfutter als zu wenig!

Völker nicht überfüttern!

Allerdings können Völker auch überfüttert werden. Bei reichlicher Fütterung und gegebenenfalls noch einer

Beitracht (z.B. aus der Balsamine) kann das komplette Brutnest verhornen. Die Bienen haben keinen Platz mehr für die Brutaufzucht und gehen dadurch geschwächt in den Winter. Wird durch die vollen Futterwaben bei Kälteeinbruch die Bildung einer engen Bienentraube verhindert, ist eine Überwinterung unmöglich. In solchen Fällen sollten volle Futterwaben entnommen und durch Leerwaben ersetzt werden.

Futtermenge und Futterrivat

Die Menge des gefütterten Futters entspricht nicht automatisch der eingelagerten Futtermenge. Entweder wird ein Teil des Futters durch die Brut-tätigkeit verbraucht und es ist weniger Winterfutter eingelagert als gedacht, oder durch eine Spättracht oder Räuberei ist mehr Futter im Volk als geplant. Deshalb wird vor der letzten

Futtergabe die Menge des eingelagerten Winterfutters kontrolliert.

Durch das Ziehen von Waben und Abschätzen des darin enthaltenen Futters erhält man einen guten Überblick über Menge und Verteilung des Winterfutters. Eine volle beidseitig gedeckelte Futterwabe enthält im Zandermass ca. 2,5 kg und im Deutsch Normal Mass 2 kg Honig bzw. Futter.

Für die Verabreichung des Futters stehen verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl: Für Futterteig wird ein Leeraufsatz auf die Völker gegeben. Auf die Folie wird der Futterteig gelegt, die Bienen sollen einen kleinen Zugang von unten an den Futterteig erhalten, der Rest des Futterteiges sollte mit einer Folie abgedeckt bleiben.

Für Flüssigfutter können Futtereimer mit mindestens 5 l Inhalt, klassische Futteraufsätze mit Vorder- oder Mittelaufstieg oder der Einsatz von Wannen oder Schüsseln mit Schwimmern in einer Leerzarge verwendet werden.

Völker wägen

Werden die Völker in Magazinbeuten gehalten, ist die eingelagerte Winterfuttermenge mithilfe einer Federzugwaage besonders einfach zu ermitteln. Die Beute wird hinten mit der Federzugwaage angehoben. Aufgrund der Hebelgesetze zeigt nun die Waage bei idealer Gewichtsverteilung die Hälfte des Gesamtgewichtes an. Jetzt muss nur noch das Leergewicht der Beute vom Gesamtgewicht abgezogen werden, um die Menge des eingelagerten Winterfutters zu kennen.

Erfahrene Imker haben das Sollgewicht der fertig aufgefütterten Völker «im Gefühl» und kontrollieren durch einfaches Anheben der Kästen. ◻

90. kongress deutschsprachiger imker
27. bis 29. September 2018
im Pentorama Amriswil

Johann Fischer ist Referent am Kongress deutschsprachiger Imker vom 27.–29. September in Amriswil.



Japanische Anemone

Die Japanische Anemone (*Anemone hupehensis*) ist nicht nur eine beliebte, anspruchslose Gartenpflanze, sondern auch eine willkommene späte Pollenquelle für unsere Bienen.

FRIEDERIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@tabularium.ch)

Wer sich nach einem Blickfang im herbstlichen Garten sehnt, ist gut mit einer Japanischen Anemone beraten. Sie besticht durch ihre Blütenfülle, Einfachheit, Blühdauer und Grazie. Auf Augenhöhe leuchten einem die Blüten in rosa, dunkelrosa oder auch weiss entgegen und hellen das Gesamtbild durch ihren Liebreiz in der Natur auf. Sie ist ein Hahnenfussgewächs und verbreitet sich schnell auf humusreichem Boden. Ihre Blühdauer kann je nach Lage von Ende Juli bis Ende August reichen. Immer wieder vermag sie neue Blüten nachzuziehen. Bei mageren Böden gedeiht die Anemone weniger üppig und erreicht nur etwa 30 cm Höhe. Sie kann aber durchaus auch bis 120 cm erzielen. Das macht sie bei Gartenbesitzern so beliebt, weil sie in der fernsten Ecke noch über den ganzen Sommer- und Herbstflor hinaus wächst und auffällt. Sie ist eigentlich nicht sonderlich anspruchsvoll: Bevorzugt wird ein sonniger Standort, aber die Japanische Anemone begnügt sich auch mit einem halbsonnigen oder gar schattigen Platz. Da sie sich gerne ausdehnt, bestimme ich ihren Umfang und steche im Herbst oder Frühjahr alles mit dem Spaten ab, was nicht meinem

Wunsch entspricht, und vermehre sie so nach Bedarf. Die Anemone ist robust, sollte bei einer gewissen Höhe angebunden, in Schach gehalten und im Herbst tief unten abgeschnitten werden. Beheimatet ist die Japanische Anemone, auch Windröschen genannt, in Japan und China.

Weshalb ich sie aber als Imkerin besonders schätze, ist ihr Pollenangebot; Nektar vergibt sie nicht. Die Bienen grapschen mit den Vorderbeinen richtig in die Pollenpakete hinein, um den Blütenstaub loszulösen. Es macht den Anschein, dass die Blüte den Pollen nicht gratis abgibt, er muss erkämpft werden!

Bevor der Efeu so richtig als letzter Pollenspende im Jahr auftaucht, kann die Anemone diese Lücke überbrücken. Da kein atemberaubender Duft von ihr ausgeht, wird sie von der Insektenwelt nicht so leicht entdeckt, aber die, welche den Zugang gefunden haben, stellen sich besonders in den Mittagsstunden täglich ein. Die Pflanze begeistert mich immer wieder aufs Neue, weil die Blüten den Eindruck erwecken, als ob mich viele lächelnde Gesichter anschauen und sich dabei sehr elegant im Wind bewegen (wie Smiles!).



FOTOS: FRIEDERIKE RICKENBACH

Fliege auf der Japanischen Anemone (*Anemone hupehensis*).



Die bei Gartenbesitzern beliebte Japanische Anemone ist nicht sehr anspruchsvoll. Sie bevorzugt zwar sonnige Lagen, begnügt sich aber auch mit Halbschatten.



Wildbienen – zwischen Blütenpracht und



Antonia Zurbuchen

Antonia Zurbuchen hat an der ETH Zürich Umweltnaturwissenschaften studiert und eine Doktorarbeit über die Sammelflughdistanzen von Wildbienen geschrieben. Sie ist Co-Autorin des Buches «Wildbienenenschutz – von der Wissenschaft zur Praxis» und arbeitet seit 7 Jahren als stv. Geschäftsführerin für Pro Natura St. Gallen-Appenzell. In ihrer Freizeit ist sie gerne draussen in der Natur oder erholt sich beim kreativen Handarbeiten.

Wildbienen sind wichtige Bestäuber. Ihre Artenzahl und Populationsgrössen sind aber stark rückläufig. Wer ihre Lebensweisen und Ansprüche an die Umwelt kennt, kann im eigenen Garten oder auf dem Balkon den Wildbienen unter die Flügel greifen.

ANTONIA ZURBUCHEN, ST. GALLEN (antonia.zurbuchen@pronatura-sga.ch)

Bienen sind die wichtigsten Bestäuber unter den Insekten. Da sie im Gegensatz zu anderen Blütenbesuchern nicht nur für die eigene Ernährung, sondern auch für die Fortpflanzung auf Blütenprodukte angewiesen sind, müssen sie besonders häufig Blüten anfliegen.

In der Schweiz kommen neben der Honigbiene rund 600 weitere Bienenarten, die sogenannten Wildbienen, vor. Unter den Wildbienen gibt es eine riesige Formen- und Farbenvielfalt. Zur mitteleuropäischen Fauna gehören Bienen in allen Grössenbereichen von 3 mm bis 3 cm Körperlänge und jede einzelne Bienenart weist ganz charakteristische Eigenschaften bezüglich Nahrungsquellen, Nestbau oder Flugzeit auf. Für die Sicherung der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen ist die Bienenvielfalt ganz wichtig. Die Honigbiene alleine wäre nämlich bei Weitem nicht in der Lage, all unsere Pflanzen zu bestäuben, und oftmals sind die Wildbienen die deutlich effizienteren Bestäuberinnen als die Honigbienen.

Die gesamte Entwicklung eines Bienenindividuums vom Ei über Larve und Puppe bis zum geflügelten Insekt verläuft danach im Innern der Brutzelle. Der Pollenproviant in der Brutzelle reicht für die Bienenentwicklung aus. Bei den meisten Wildbienen dauert diese ziemlich genau ein Jahr. Den Winter überdauern sie meist als Ruhelarve. In dieser Phase nehmen sie keine Nahrung zu sich. Wildbienen legen deshalb auch keine Honigvorräte als Winternahrung an.

Die Brutzellen werden einzeln oder zu mehreren an bestimmten Stellen angelegt, je nach Wildbienenart beispielsweise in selbstgegrabenen Gängen im Erdboden, im Innern von Pflanzenstängeln, in Käferfrassgängen im Totholz, in Schneckengehäusen, in Erd- oder Mauerspalt oder frei an einer Unterlage. Auch das verwendete Baumaterial ist arttypisch. Die einen verarbeiten mineralischen Mörtel, die anderen zerkautes Blattmaterial, wieder andere sammeln Harz oder schneiden Blattstücke passgenau zurecht.



FOTOS: A. KREBS

Wildbienen brauchen Nistplätze und Futterpflanzen

Wildbienen betreiben eine ausgeprägte Brutfürsorge. Die meisten Arten leben solitär, d. h., jedes Weibchen baut ein eigenes Nest ohne die Mithilfe von Artgenossen. Für die Fortpflanzung sind die Wildbienen auf Gedeih und Verderb von zwei Hauptressourcen abhängig: geeignete Kleinstrukturen für die Anlage von Nestern mit Brutzellen sowie geeignete Pollen- und Nektarquellen für die Versorgung der Larven.

Grundelemente der Wildbienenester sind durch Trennwände voneinander abgegrenzte Kammern. Jede dieser sogenannten Brutzellen wird mit Pollen und Nektar verproviantiert, mit einem einzelnen Ei belegt und danach

Nur wenige Nachkommen

Für die Verproviantierung der Brutzellen fliegen die Wildbienenweibchen unermüdlich zwischen Nest und Nahrungspflanzen hin- und her. Je nach Bienenart sind bis 50 Pollensammlflüge notwendig, um einen einzigen Nachkommen mit genügend Pollenproviant zu versorgen. Es müssen nämlich riesige Pollenmengen gesammelt werden. Oftmals wird der gesamte Pollengehalt von mehreren hundert Blüten benötigt, um einen einzigen Nachkommen zu verköstigen. Es erstaunt daher wenig, dass Wildbienenweibchen während ihrer nur wenige Wochen dauernden Fortpflanzungsperiode auch bei gutem Nahrungsangebot und idealen



Die Sandbiene *Andrena florea* gehört zu den am stärksten spezialisierten Wildbienenarten; sie sammelt den Pollen ausschliesslich auf Zaurrübe (oben). Einzelliges Nest der Mauerbiene *Osmia bicolor* in einem leeren Schneckenhaus (unten).



Schneckenhaus

Witterungsbedingungen nur 10 bis maximal 30 Brutzellen bauen können.

Heikle Esser

Im Gegensatz zur Honigbiene besuchen viele Wildbienenarten auf ihrer Futtersuche nur ein stark eingeschränktes Blütenspektrum. Fast die Hälfte der pollensammelnden Wildbienen sind Nahrungsspezialisten. Sie sammeln ausschliesslich auf einer bestimmten Pflanzenfamilie oder gar nur auf einer einzigen Pflanzengattung Pollen. Zu den wichtigsten Pflanzengattungen von hoch spezialisierten Bienen gehören Glockenblumen (*Campanula*), Weiden (*Salix*) oder Natterkopf (*Echium*) und unter den wichtigsten Pflanzenfamilien von Spezialisten und Wildbienen mit einer Futterpräferenz sind Korbblütler (Asteraceae), Schmetterlingsblütler (Fabaceae), Kreuzblütler (Brassicaceae), Lippenblütler (Lamiaceae), Rosengewächse (Rosaceae) und Doldenblütler (Apiaceae) zu finden.

Veränderungen in der Landschaft gefährden die Wildbienen

Der rasante Siedlungsbau und die grossflächige Bodenversiegelung sowie die Intensivierung und Mechanisierung der Landwirtschaft hatten in den letzten Jahrzehnten einen drastischen Verlust an Kleinstrukturen und strukturreichen Kleinstlebensräumen sowie einen grossflächigen Rückgang des Blütenreichtums und der Pflanzenvielfalt zur Folge. Durch den Rückgang der Nist- und Nahrungsressourcen werden auch die Distanzen zwischen geeigneten Neststandorten und geeigneten Wirtspflanzen deutlich grösser und somit auch der Aufwand der Wildbienen für die Verproviantierung der Brutzellen. Der steigende zeitliche Aufwand für den Bau einer Brutzelle führt auch zu längeren Abwesenheiten vom Nest. Dadurch steigt auch die Zahl der von Parasiten befallenen Brutzellen deutlich an. Es erstaunt daher wenig, dass viele Wildbienenpopulationen rückläufig sind. Fast die Hälfte der Wildbienen in der Schweiz sind auf der Roten Liste aufgeführt.

Wirksame Fördermöglichkeiten

Sehr häufig stellt das Blütenangebot die limitierende Ressource dar. Die wichtigsten Massnahmen zum Schutz und zur Förderung der Wildbienen müssen entsprechend auf die Erhaltung und Verbesserung des Nahrungsangebotes abzielen.

Zu den bedeutendsten Wildbienenlebensräumen gehören extensiv genutzte Wiesen, Säume und Weiden, still gelegte oder nur mässig intensiv genutzte Sand-, Lehm- und Kiesgruben, nährstoffarme Pionier- und Ruderalflächen, Brachen in frühen bis mittleren Sukzessionsstadien, wildkräuterreiche Ackerrandstreifen, Fels- und Abwitterungshalden sowie Naturgärten. Solch wildbienenreiche Lebensräume müssen zum Schutz der Wildbienen durch angepasste Nutzung dringend erhalten oder neu geschaffen werden.

Da Wildbienen nicht an bestimmte Lebensräume gebunden sind, können sie auch sehr gut im Siedlungsraum gefördert werden. Oftmals bietet der Siedlungsraum heute bereits deutlich bessere Nahrungsquellen und mehr Nistplätze verglichen mit intensiv genutzten Landschaften. Dies gilt vor allem für Arten, die in Hohlräumen nisten und ein breites Pflanzenangebot als Nahrungsquelle nutzen können. Pollenspezialisten und Wildbienen, die ihre Nester an vegetationsfreien Stellen in den Boden graben, sind jedoch in Siedlungen stark untervertreten. Durch die Ansiedlung bevorzugter Futterpflanzen im Garten und als Balkonbegrünung kann ihr Nahrungsangebot gezielt verbessert werden. Auch die Schaffung von geeigneten Nistplätzen in Form von offenen Bodenstellen, Totholz-, Stängel- und Steinstrukturen fördern Wildbienen auf einfache und erfolgversprechende Weise.

Das Errichten von traditionellen Wildbienenhotels mit hohlen Pflanzenstängeln und Bohrlöchern in Hartholz leistet alleine aber nur einen bescheidenen Beitrag zur Förderung einer artenreichen Wildbienenfauna. Höchstens ein Viertel der gesamten Wildbienenfauna bewohnt solche



Geöffnete Brutzellen der Blattschneiderbiene *Megachile willughbiella* in Totholz.



Blüten- und artenreicher Halbtrockenrasen als wichtiger Lebensraum für Wildbienen auf Nahrungssuche.



Hohlräume. Der weit grössere Teil der Wildbienen braucht andere Strukturen. Gut die Hälfte der mitteleuropäischen Arten gräbt ihre Nestgänge in den Boden oder einige Spezialisten bauen ihre Brutzellen ausschliesslich in leere Schneckengehäuse. Wer ein Wildbienenhotel errichtet sollte zudem immer auch dafür sorgen, dass es in der Nähe ein gutes Restaurant gibt, sonst bleiben die Gäste aus.

Im zentrumsnahen Siedlungsbereich sind erdgefüllte Fugen zwischen Steinplatten oftmals die einzigen verfügbaren Nistplätze für Bodennister. Nesteingänge der Sandbiene *Andrena humilis*.

Antonia Zurbuchen wird am Donnerstag, 27. September 2018, 19.00 Uhr, im Rahmen des deutschsprachigen Imkerkongresses in Amriswil zu den Wildbienen ein Referat halten. Zu diesem Anlass sind sowohl Imker/-innen wie Nichtimker/-innen herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.



Neuer Imkerladen im Emmental

PUBLIREPORTAGE



FOTO: WWW.BELPERBIENEN.CH

Eröffnung eines neuen Imkerladens in Zäziwil im Emmental.

In der Region Emmental und auch in den angrenzenden Regionen gibt es einige Hundert

Imkerinnen und Imker, die ihrem Hobby mit viel Freude nachgehen. Für viele hat es sich als praktisch erwiesen, dass es regional in der Landi Grosshöchstetten einen Imkerladen gibt, der nahezu ein Vollsortiment anbieten kann. Fast siebzehn Jahre wurde dieser Laden durch Oskar Röthlisberger betreut.

In dieser Zeit durfte er viele interessierte Imker/-innen bedienen und auch einer grossen Anzahl Jungimkerinnen und -imkern beratend beistehen. Während dieser Zeit wurde Oskar Röthlisberger zweimal von einer grossen Bienenvergiftung in der Region Zäziwil/Mirchel betroffen.

Mithilfe der anderen betroffenen Imker/-innen konnten beide Fälle mit viel Ausdauer zu einem Ende geführt werden. Dies ergab innerhalb der Imkerkreise und der Bevölkerung viel Sympathie für die betroffenen Imker/-innen. Es gab aber auch Kreise, die dies nicht goutierten.

Aus diesen und verschiedenen berechtigten Gründen hat sich Oskar Röthlisberger entschieden, im Nachbardorf Zäziwil seinen eigenen Imkerladen zu eröffnen. Dabei soll auch hier nahezu ein Vollsortiment an Bienenartikeln geführt werden. Nebst den regionalen Lieferanten hat

sich Bienen-Meier aus Künten als zuverlässigster Partner erwiesen.

Somit ist das Ziel erreicht, für das Emmental und angrenzende Gebiete einen Imkerladen zu haben. Die Betreuung und Beratung von Imkerinnen und Imkern sowie Jungimkerinnen und -imkern ist dabei ein besonderes Anliegen.

Der neue Imkerladen befindet sich in der alten Käseerei Zäziwil. Er ist ab dem 31. März 2018 jeweils von Montag bis Samstag vormittags geöffnet, am Montag, Freitag und Samstag auch nachmittags.

Oskar Röthlisberger,
Mirchel (BE) ☐

Dynamische Jungimkerin

Mangels fehlender Interessenten am internationalen Jungimkertreffen in der Slowakei kam 2015 keine Schweizerdelegation zustande. Zu den enttäuschten Angemeldeten gehörte auch Regula Steiger aus Heerbrugg. Im Jahre 2012 begann die damals 11-jährige Jungimkerin unter der Obhut ihres Imkergötter Ernst Niederer mit einem eigenen Volk. Nach einer guten Honigernte im Folgejahr schwärmte das Volk, wobei der Schwarm erfolgreich einlogiert werden konnte. Nun besass Regula bereits zwei Völker. Den zweijährigen Imkerkurs schloss Regula dann im September 2015 mit Erfolg ab. Fast gleichzeitig bot sich die Gelegenheit, die Völker bei einem Imkerkollegen aus dem Kurs, in unmittelbarer Nähe von Regulas Zuhause, zu platzieren. Tatkräftig unterstützt durch ihren Vater wurden zusätzlich drei Oberbehandlungskästen im CH-Mass gezimmert. Man kann ja nie wissen! Die Völkerzahl stieg kontinuierlich an und es bot sich die Gelegenheit, am selben Standort ein

Bienenhäuschen mit Schweizerkästen zu erstellen und die acht Bienenvölker umzusiedeln. Diese entwickelten sich sehr gut und bescherten der Jungimkerin im letzten Bienenjahr eine reiche Honigernte. Die Magazine wurden im Frühjahr 2017 für Schwärme benötigt und daneben aufgestellt. Zwischenzeitlich sind Regula, Imkerkollege Peter sowie Regulas Eltern zu einem tollen Team zusammengewachsen und werden bei Unsicherheiten nach wie vor von Ernst Niederer unterstützt.

Leider verwandelte ein Hochwasser Anfang September 2017 das Bienenhäuschen und die Magazine fast zwei Wochen lang in kleine Inseln. Doch die Bienen haben überlebt und der Optimismus ist geblieben.

René Zumsteg ☐



Bienen-Zeichnung der Jungimkerin Regula Steiger.



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG



Einige Eindrücke des vom Hochwasser im Frühherbst 2017 überschwemmten Bienenstandes.



149. Hauptversammlung des Bienenzüchtervereins Untertoggenburg

Nach einem feinen, vom Verein offerierten Nachtessen eröffnete der Präsident Urs Lenz die 149. Hauptversammlung im Restaurant Rössli in Henau. Sechszehn Neumitglieder wurden mit Applaus in den Verein aufgenommen. Diesen Neuzugängen stehen sechs Vereinsaustritte gegenüber. Der neue Mitgliederbestand beträgt 168 Imkerinnen und Imker. Somit bleibt der Bienenzüchterverein Untertoggenburg die grösste Sektion des Kantons St. Gallen.

Jubiläumsjahr 2019

Die Vorbereitungen für Events im Jubiläumsjahr 2019 sind angelaufen. Am 6. April 2019 findet im Lindensaal Flawil die Delegiertenversammlung des VDRB statt. Dazu werden rund dreihundert Delegierte und Gäste aus der ganzen Schweiz erwartet. Der Präsident wünscht zum Abschluss der Versammlung allen Imkerinnen und Imkern ein gutes Bienenjahr 2018 mit viel Honig.

FOTOS: MANUELA GRAF



Hans Züst, Gossau

Der alte und der neue Zuchtchef, Emil Biser und Cornel Heim.

Stabilität im Vorstand

Da sich wieder sämtliche Vorstandsmitglieder und auch die Revisoren für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellen, konnte das Traktandum Wahlen mit der Wahlbestätigung schnell abgehandelt werden. Emil Biser übergab das Amt des Zuchtchefs an Cornel Heim. Mit der Übergabe eines Geschenks wurde ihm für die jahrelange gute Arbeit zum Wohle der Bienenzucht gedankt. Ein Höhepunkt des Jahresprogramms 2018 wird sicher die Imkerreise zum Imkerverein Affoltern am Albis und ins Naturschutzgebiet Seeleger Moor bei Muri sein.



Die anwesenden Neumitglieder werden von der Versammlung willkommen geheissen.

VSWI VEREIN SCHWEIZER WANDERIMKER

Generalversammlung wählt neuen Präsidenten

Am 3. Februar 2018 fand in Reiden (LU) die von 75 Personen besuchte Generalversammlung des VSWI statt. Nach zwölfjähriger Präsidentschaft trat Fritz Baumgartner, Trub (BE), zurück und wurde von der Versammlung zum Ehrenpräsidenten gewählt. Zum neuen Präsidenten wurde Jakob Künzle, Berufsimker aus Oberhelfenschwil (SG), gewählt.

Präsident Fritz Baumgartner führte speditiv durch die Generalversammlung. In seinem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr 2017 waren zwei Punkte speziell zu erwähnen:

1. Die überdurchschnittlich gute Waldhonigernte in vielen, aber nicht in allen Regionen des Vereins. Die Weisstanne hatte im Emmental und den an-

grenzenden Regionen sehr gut gehonigt.

2. Auch im Jahr 2017 mussten einige Imker hohe Völkerverluste hinnehmen. Die Hauptursache war die Varroa und der Virenbefall.

In der Weiterbildung wurde die dreiteilige Kursfolge «Jungvölkerbildung» abgeschlossen. Die Fachreise führte zu einem

Wanderimker in Meckenbeuren (DE). Erfreulich ist die Entwicklung im Bereich der Wanderbienenhaltung. Im Gegensatz zu vergangenen Zeiten ist die Wanderbienenhaltung heute breit akzeptiert und die Imker sind bei den Landwirten willkommen. Nur selten sind Klagen zu hören.

Etwas mehr Zeit nahm das Traktandum Wahlen in Anspruch.

Nach zwölf Amtsjahren trat der Präsident Fritz Baumgartner zurück. Zum neuen Präsidenten wählte die Versammlung Jakob Künzle, Berufsimker aus Oberhelfenschwil (SG). Der neue Präsident würdigte die sehr gute Vereinsführung seines Vorgängers. Nebst der Führung einer grossen Emmentaler-Käserei, die 365 Tage im Jahr in Betrieb steht, fand Fritz immer Zeit für die Vereinsangelegenheiten. Fritz hat vor allem die Vernetzung mit anderen in- und ausländischen





Organisationen gefördert und war auch politisch sehr aktiv. Für diese sehr gute Arbeit wurde Fritz Baumgartner von der Versammlung zum Ehrenpräsidenten gewählt. Neu in den Vorstand wurde Silvio Streiff aus Latterbach (BE) gewählt. Auf dem Jahresprogramm stehen der «Erlebnistag Bienen» am 2. Juni, der Besuch des 90. Imkerkongresses in Amriswil (TG) sowie der Besuch der Imkerausstellung mit Fachvorträgen in Donaueschingen (D). Die Generalversammlung 2019 findet am 19. Januar in Reiden statt.

Fachvorträge

Das Nachmittagsprogramm bestand aus zwei interessanten

Vorträgen. Frau Dr. Eva Frey von der Landesanstalt für Bienenkunde in Hohenheim (D) orientierte über die aktuellen Varroabehandlungsmöglichkeiten und deren richtige Durchführung. Anschliessend stellte Raphael Buck von der «Goldstück» Imkerei seine neu aufgebaute Berufs-Biolandimkerei mit Schwerpunkt Betriebsaufbau und Varroabehandlung vor.

J. Brägger Riedholz ☐

Der neue Präsident, Jakob Künzle, überreicht der Referentin Frau Dr. Eva Frey ein Schokoladen-Präsent.



FOTO: J. BRÄGGER

Delegiertenversammlung des Verbands Bernischer Bienenzüchtervereine VBBV in Seftigen



Was haben der Verein, die Delegiertenversammlung und Hanspeter Latour gemeinsam? Die Liebe zur Natur und den Tieren!

Bienen sind in aller Munde, doch wer sind die Menschen, die zu den Bienen schauen, sie hegen und pflegen? Anlässlich der Delegiertenversammlung des Verbandes Bernischer Bienenzüchtervereine trafen sich die Präsidenten und Präsidentinnen der Berner Sektionen, Ehrenmitglieder und weitere geladene Gäste am 10. Februar in Seftigen. Gastgeber war der Bienenzüchterverein Gürbetal, der sein 125 Jahr-Jubiläum feiert.

Delegiertenversammlung

Unter Leitung des Präsidenten Willy Rolli standen zu Beginn die Traktanden der DV auf dem Programm. Die Jahresberichte, die Rechnung 2017 und das Budget 2018 wurden einstimmig genehmigt. Besonders wichtig ist dem Verband die Aus- und Weiterbildung der Imker/-innen und so wird bereits im Herbst der erste Theorieblock zu imkerrelevanten Themen ergänzend zu den Grundkursen stattfinden.

Der Vorstand schlug Regula Wyss, Meiringen, als Revisorin und Claudia Leupold, Bremgarten, für das Ressort Kommunikation zur Wahl und Christian Bircher, St. Stephan, zur Wiederwahl für das Ressort Bildung vor. Alle drei wurden einstimmig gewählt.

Die Gäste Matthias Götti, VDRB, Hansjörg Rüeegg, Präsident des Berner Bauernverbands und Walter Gasser, Kant. Veterinäramt, betonten wie wichtig die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Interesse der Bienen ist und dankten dem Verband und den Imkern für ihre Arbeit.

Zum Abschluss des Vormittags stellte der Gemeindepräsident von Seftigen seine Gemeinde vor. Er drückte seine Freude darüber aus, dass das Jubiläum des Bienenzüchtervereins Gürbetal und die Delegiertenversammlung des VBBV in Seftigen stattfand.

Am Nachmittag blickte David Gürtler, Präsident des Bienenzüchtervereins Gürbetal, zurück



Claudia Leupold, Hanspeter Latour und Silvia Wyss (v.l.n.r.).

FOTOS: CLAUDIA LEUPOLD

zu den Anfängen des Vereins im Jahr 1893. Er stellte stolz fest, dass bis heute ein lebendiges Vereinsleben vorhanden ist. Viele Bienenvölker werden betreut, Reisen, Zuchtkurse, Themenabende und einiges mehr werden durchgeführt.

Buchvorstellung von Hanspeter Latour

Der Nachmittag bot einen Leckerbissen für alle Gäste. Hanspeter Latour stellte sein Buch: «Das isch doch ä Schwalbe» vor. Er, der so viele Menschen mit seiner Stimme begeisterte, übte sich für sein Buch im «ruhig sein». Mit viel Elan und Witz erzählte er



David Gürtler, Präsident des jubilierenden Gastgebervereins Gürbetal.

einige Geschichten aus seinem Buch und gab auch Hintergrundinformationen weiter. Ein gelungener Abschluss für ein 125 Jahr-Jubiläum!

Claudia Leupold
(cr@databinding.net) ☐



Hauptversammlung Bienenzüchterverein Oberemmental

Es war ein intensives Jahr mit reichem Honigsegen, Präsenz an der OG-Ausstellung und einer PR-Aktion am Berner Bienentag.

Am Sonntag, 18. Februar, fand im Restaurant Bären in Trubschachen die Hauptversammlung der Oberemmentaler Bienenzüchter statt. In zügiger Manier wickelte Präsident Beat Gerber die traktandierten Geschäfte ab. Die Rechnung wies unter anderem wegen des reichen Honigsegens im Lehrbienenstand einen Gewinn aus. Der Mitgliederbeitrag blieb unverändert. Ein- und Austritte hielten sich die Waage. Honigobmann Walter Habegger, Trubschachen, konnte als neues Vorstandsmitglied gewonnen werden.

In seinem Jahresbericht erwähnte der Präsident den reichen Honigertrag im oberen Emmental. «S het ghunget, dass dr Hung fasch über d'Trummschweline (Bachverbauungen in den Gräben rund um den Napf) usglüffe isch.» Diesen Satz findet man in einem alten Protokoll, als den damaligen Imkern auch ein reicher Honigsegen beschert wurde.

Gewerbeausstellung und Berner Bienentag

Der Vorstand hat ein recht intensives Vereinsjahr hinter sich, konnten wir uns doch an der OGA (Oberemmentalische Gewerbeausstellung) an einem Stand mit einem Schaukasten präsentieren. Dieser stiess bei den Besuchern auf viel Interesse und löste manch interessantes Gespräch aus.

Zum kantonalen Berner Bienentag veranstalteten wir einen Tag der offenen Tür auf dem Lehrbienenstand Bäregg. Die dargestellten Themenbereiche wurden von den Kursteilnehmern erarbeitet und präsentiert. Zwölf Grundkursteilnehmer/-innen konnten das Diplom in Empfang nehmen. Es war eine überaus interessierte und motivierte Klasse. «S'het gfägt mit euch» und ich wünsche allen weiterhin guten Erfolg und viele zufriedene Stunden mit den Bienen.

Ruth Habegger, Fankhaus (Trub) (habeggerruth@bluewin.ch) ☞

FOTOS: RUTH HABEGGER



Der Lehrbienenstand des Bienenzüchtervereins Oberemmental.



Die Teilnehmer am Grundkurs 2016/2017.

Schwarmkistenbau für Imkerinnen

Eine etwas andere Ausschreibung hat der Bienenzüchterverein Andelfingen für seine Imkersfrauen und Imkerinnen lanciert. Am 10. März fand in der Schreinerei Thalmann in Neuhausen am Rheinfall von

13.30–17.30 Uhr ein sehr praktischer Workshop zum Bau einer Schwarmkiste statt. Dementsprechend war der Kurs auch voll ausgebucht. Die Schreinerin und Imkerin, Bea Pöhl und ihr Sohn Stefan, bereiteten alles

«frauensicher» vor. Alle Holzteile und das benötigte Zubehör für den Bau lagen schon bereit. Tatkräftig machten sich nach einer kurzen Instruktion zehn gespannte, motivierte und zum Teil sehr geschickte Frauen daran, ihre persönliche Schwarmkiste zu bauen.

Natürlich fehlten Kaffee und Kuchen, Gelächter und Geselligkeit und die nötige

Unterstützung keinesfalls. Dieser Konsens machte aus dem Nachmittag einen unvergesslichen und gemütlichen Vereinsanlass, der nachhallt. Die Schwarmkisten dürfen sich sehen lassen und wir freuen uns auf den kommenden Mai. Der Neid unserer Vereinsimker ist uns jedenfalls gewiss.

Susan Schomanek, Rudolfinen (susanschomanek@yahoo.de) ☞



Die Arbeiten am Workshop in der Schreinereiwerkstatt Thalmann (oben) und die Teilnehmerinnen mit ihren fertigen Schwarmkisten (rechts).

FOTOS: SUSAN SCHOMANEK



Apistische Beobachtungen: 16. Februar bis

Sibirische Kälte – Frühlingsgefühle

Endlich, vom 15. bis 16. Februar floss aus Westen milde Luft zu den Alpen. Am Wochenende des 17./18. Februars sorgte das Tief «Sabine» für einen nassgrauen Samstag und über Nacht schneite es stellenweise bis ins Flachland. Eine graue Hochnebelsuppe prägte den Start in die neue Woche. Ab und zu lockerten sich die Wolken ein wenig, strahlend schön wurde es aber nirgends. Die Temperaturen lagen am 20. Februar in Genf bei 7,5°C, während in Aadorf (TG) mit einem Höchstwert von 0,4°C ein Eistag verzeichnet wurde. Auch die folgenden Tage blieben durchwegs grau und verbreitet neblig mit Temperaturen um 0°C. Am 26. Februar wurde es so kalt wie noch nie in diesem Winter. Die Station Buffalora am Ofenpass registrierte einen

Tiefstwert von -28,9°C. Die kirrende Kälte hielt die Schweiz weiter im Griff und am 28. Februar wurde am Ofenpass mit -30,2°C erneut der kälteste Tag der zweiten Februarhälfte seit Messbeginn registriert. Am Nachmittag lösten sich die restlichen Hochnebelwolken auf und es wurde vorübergehend in der ganzen Schweiz sonnig. Doch am späten Abend setzte leichter Schneefall ein.

Frühling in Sichtweite

Der März begann in der Deutschschweiz vormittags mit sonnigen Abschnitten. Eine Störung vertrieb später die Sonne und brachte dichte Wolken und schweizweit Schnee bis ins Flachland. Im Mittelland lagen



Karte der Wäge- und Wetterstationen (www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html).

die Temperaturhöchstwerte um den Gefrierpunkt. Das Wochenende vom 3./4. März begann föhnig und brachte tagsüber Schneeregen und Regen. Unter den Wolken lagen die Temperaturen höchstens zwischen

1 und 5°C. In der teils klaren Nacht auf den Sonntag fielen die Temperaturen verbreitet unter 0°C. Strassen wurden vorübergehend zu gefährlichen Eisbahnen. Der Montag, 5. März, begann mit schwachem Föhn und Temperaturen bis gegen 15°C. Es wurde wechselhaft mit Wolken, Sonne und Regenschauern. Die Schneefallgrenze lag auf rund 900 m ü. M. Eine Warmfront brachte vielerorts dichte Wolkenfelder und lokal einige Regentropfen. Es blieb mild bei 12 bis 15°C. Am Sonntag, 11. März, führte der Föhn zu den prognostizierten 20°C und brachte Böenspitzen mit bis zu 106 km/h. Die neue Woche begann wie im April mit dunklen Wolken, blauem Himmel, etwas Regenschauer und örtlich sogar Blitz und Donner. Es blieb trüb und zeitweise nass. Immer wieder zogen Schneeschauer über das Flachland. Zur Monatsmitte lösten sich die Wolken auf, die Sonne schien und der Föhn in den Alpen erreichte Spitzen bis 100 km/h. In Giswil (OW) wurde eine Höchsttemperatur von knapp 18°C gemessen.



Die sibirische Kälte zeigt ihre künstlerische Seite.



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

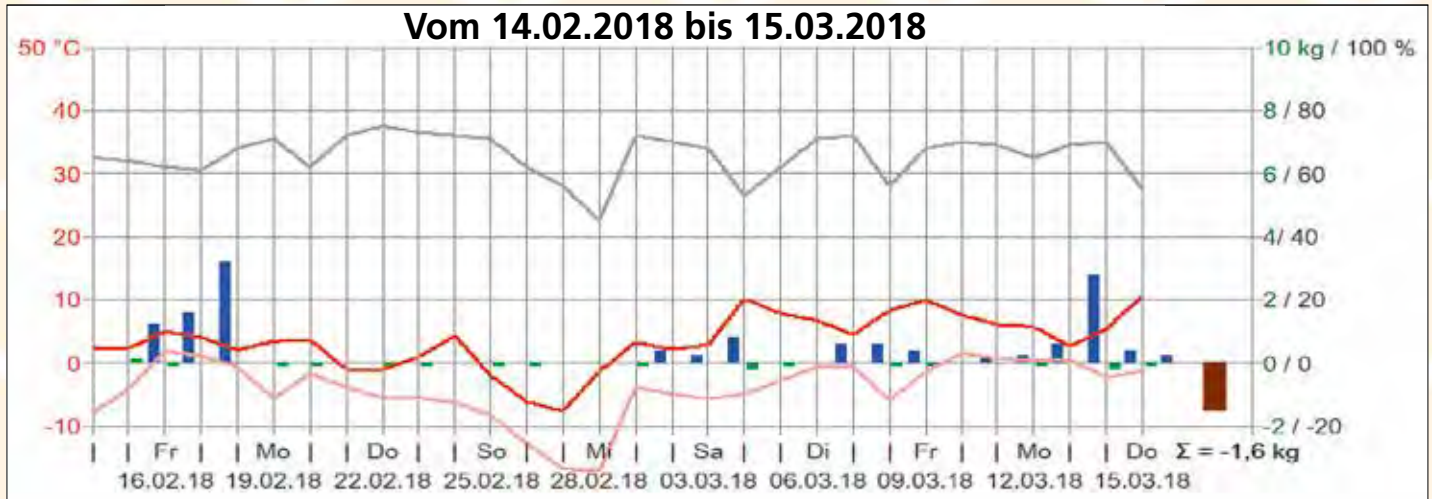
René Zumsteg ☉



15. März 2018

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Grund / Gstaad, BE (1085 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Der trübe Februar stand ganz unter dem Einfluss von Tiefdruckgebieten (blaue Balken zu Beginn). Eine kurze extreme Kältewelle erreichte uns am Monatsende und wurde von einer eisigen Bise begleitet. Die Höchstwerte stagnierten tagsüber bei $-7,7^{\circ}\text{C}$. Die Tiefstwerte in der Nacht sanken bis $-17,1^{\circ}\text{C}$ (rote und rosa Kurve gehen nach unten). Bei den Bienenvölkern blieb zu hoffen, dass die Brut gut geschützt, abgedeckt und warm gehalten werden konnte. Anfang März stiegen die Temperaturen wieder in positive Bereiche, was den

Bienen am 3. März bei 10°C und Sonne einen Reinigungsausflug ermöglichte (rote Kurve berührt 10°C Linie). Die Sonnenscheindauer blieb aber unterdurchschnittlich und bot den Bienen nur wenige Tage, sich im Freien zu tummeln. Pollen einsammeln, ist bei solchen Wetterlagen nicht angesagt. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen Erle, Hasel und Weide am Beginn ihrer Blütezeit. In Gartenanlagen beginnen Schneeglöckchen und Krokusse zaghaft zu blühen.

Sonja und Johann Raaflaub

Die Messdaten und Grafiken zu den Waagvölkern des VDRB findet man online unter: www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

NEUCHÂTEL LA COUDRE, NE (530 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Siedlungsrand, südöstlich ausgerichtet; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Obstbäume, Linden, Weiden, Mischwald, Liguster, Haseln, Buchs, Weissdorn, Efeu, Lavendel und Gewürzpflanzen.

Es waren schwierige Zeiten für die Bienen, denn abgesehen von den zwei, drei letzten Tagen haben sie die Sonne nicht viel gesehen und den Frühling kaum gespürt. Grauer Himmel, Regen und Kälte waren die Wegbegleiter. Trotzdem erwacht langsam die Natur und die ersten Frühblüher spenden etwas Pollen. Schneeglöckchen blühen und an Waldrändern wird bald der Nieswurz folgen. Auch die ersten Krokusse beleben Gärten und Wiesen. In den letzten Tagen, zwischen Regen und Sonne, haben unsere unersetzlichen Bienen eingetragen, was die Natur zu bieten hatte. Die Waage hat in den letzten 26 Tagen eine Abnahme von 900 g registriert. In den Völkern ist es soweit noch ruhig.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

GUNZWIL, LU (690 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand ausserhalb von Beromünster mit Flugfront nach Süden; **Trachtangebot** Wiesen, Mischtracht, Obstbäume, Mischwald.

Nach dem frostigen Februar freuen wir uns am wärmenden Sonnenschein und Erwachen der Natur. Auch die Bienen sind motiviert und tragen an sonnigen und warmen Märztagen bereits Pollen ein. Wir deuten dies als Zeichen, dass bei den Völkern soweit alles in Ordnung ist. An vier Flugfronten blieb es ruhig. Unsere Befürchtung, dass diese Völker den Winter nicht überlebt haben, bestätigte sich bei der Kontrolle. Wir entfernten die Waben und die toten Bienen aus den Kästen und reinigten diese. Bei den anderen Völkern stellten wir an den Kastenfenstern Kondenswasser fest. Wir legten Zeitungen und Schaumstoffkissen über die geschlossenen Bruträume. Die Stockkarten 2018 konnten beschriftet werden und wir starten in ein neues, hoffentlich gutes Bienenjahr.

Mike und Patrick Duss



Dieses Eis ist innert weniger Tage entstanden. Da könnte man meinen, der Frühling sei noch weit entfernt.

FOTO: CHRISTIAN ANDRI

BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Der Winter kam doch noch! Die letzten Februartage hatten es in sich. Bei kräftiger Bise fühlten sich die Minustemperaturen saukalt an. Es ist nun schon März und eine der schönsten Jahreszeiten steht vor der Tür der Bienenhäuser. Man hört es bei den Bienen, sie werden langsam aktiv. Ich glaube, dass es den Imkerinnen und Imkern auch nicht anders geht. Witterungsbedingte Rückschläge gab und gibt es auch heute noch fast jedes Jahr. Es gibt immer wieder Jahre, in denen, bis Mitte Mai noch sehr tiefe Temperaturen auftreten können. Vieles haben wir durch geänderte Interessen und Wohlstand vergessen und sehen deshalb die Zeichen der Natur nicht mehr. Das moderne Weltgeschehen kennt leider nur noch den steten Weg nach Gier und nach oben. Vieles hat sich durch Menschenhand verändert. Wer gedacht hat, bei unseren «Hausbienen» sei alles gleich geblieben, liegt falsch. Denn auch das ganze veränderte Umfeld ist für sie von Bedeutung.

Christian Andri

METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Tracht** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

Die Kälteperiode endete am 5. März 2018: Es sieht sehr gut aus! Im Bienenhaus sind die Völker teils so stark, dass sie am 12. März sogar nach 17.00 Uhr noch flogen, am meisten das Volk 12 und das Waagvolk. Am Abend zeigte die Waage untypischerweise 100 g

Zuschlag und tags darauf sogar 900 g! Das war ein klarer Fall von Räuberei. An den folgenden Tagen wurden die Fluglöcher intensiv beobachtet: Tragen die Bienen Pollen ein? Ist der Flug normal und ruhig? Sind Wachsstückchen oder gar klebrige Fluglöcher auszumachen? Sind irgendwo verdächtige Drohnen vorhanden? Schnell wurden so die Räuber und Beraubten ausfindig gemacht. Das Waagvolk bediente sich bei zwei weisellosen Völkern. Anfangs geschah das so unauffällig, dass auch der erfahrene Imker sich täuschen liess. Nicht überraschend handelte es sich beim einen abgewischten weisellosen Volk um ein Schwesternvolk des aufgelösten Spitzenvolkes von 2017 mit Varroaschaden (siehe SBZ 01/2018). Von den 54 Völkern sind nun insgesamt bisher drei Völker weisellos, eines konnte mit einem Jungvolk vereint werden. Während der nächsten wärmeren Periode werden bis Ende März alle Völker auf Futter, Weiselrichtigkeit und Brutbild kontrolliert. Wo nötig werden Umstellungen in der Wabenreihenfolge vorgenommen. Etwas Platz für Drohnenbau wurde schon beim Einwintern gegeben. In Kürze werden die ersten Mittelwände eingelötet. Die Weidenblüte und damit des Imkers schönste und geschäftigste Jahreszeit steht vor der Tür!

René Stucki

LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Der letzte Monat brachte, unterstützt von starker Bise, sehr kalte Temperaturen von bis zu -14°C . Unter solch sibirischen Voraussetzungen hat es sicher bei schwachen Völkern Verluste gegeben. Zum Glück habe ich bis jetzt keines verloren. Während der Beobachtungsperiode hatten wir lediglich 9 Tage über $+7^{\circ}\text{C}$ gegenüber 23 Tagen zur gleichen Periode im letzten Jahr. Wenn die Wetterbedingungen stimmen, ist am Flugloch zu erkennen, ob die Königinnen mit ihrem Legezyklus begonnen haben. Die Bienen tragen kleine, unterschiedlich farbige Pollenhöschen ein. Das ist ein Zeichen von Blütenvielfalt, aber eingetragen wird erst in sehr kleinen Mengen. Wie die Bienen freuen wir uns auf frühlingshafte Temperaturen.

Alain Lauritzen

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Im letzten Bericht habe ich noch geschrieben, wenn das Wetter nicht zu garstig wird, könnten die Völker früh den Brutbetrieb aufnehmen. Die eben vergangene Frostperiode war aber recht happig. War noch genügend Futter für die Bienen in den Waben erreichbar, dann überstanden die Bienen diese Zeit gut. Schwache Völker mit wenig Vorrat werden aber die «Durchlenzung» nach dieser Kältewelle schwerlich überstehen. Bei mir sieht es nicht schlecht aus. Es werden bei allen Völkern Pollenhöschen eingetragen, noch nicht allzu viele, aber es gibt auch noch nicht so viel zu holen. Die Schneeglöckchen sind eben aus dem Schnee hervorgekommen und hätten gerne ein paar Sonnenstrahlen. Die Krokusse zeigen sich auch langsam. Davon gibt es dann schöne orange Höschen. Auch die Wasserträgerinnen sind fleissig unterwegs. Wie es in den Völkern aussieht, weiss ich nicht, aber die Bienen wissen schon, was zu tun ist. Für den Imker gilt es vorläufig nur das Flugloch zu beobachten. Wenn die Völker jetzt ausgepackt werden, könnte der Schaden grösser als der Nutzen sein.

Hans Anderegg



HEITENRIED, FR (760 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Südlage in Biohochstammobst-anlage; **Trachtangebot** Hochstammobst, Hecken, Löwenzahn, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe, Bio Suisse.

Mitte Februar nach einigen Tagen mit milderem Wetter und 38 l/m² Regen kam der Winter mit frostigem Wetter zurück. Er setzte sein Re-gime bis Anfang März fort. Am 14. März sammelten die Bienen bei wärmerer Märzsonne viel Pollen von Hasel, vereinzelt auch von der Weide und den Schneeglöckchen. In den kommenden Tagen wurde es bei frostigen Temperaturen wieder etwas ruhiger auf den Bienen-ständen. Späte Frühlinge sind ja bekanntlich besser für die Natur.

Peter Andrey

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Es war eine glückliche Fügung, dass mein Bruder und ich am 14. März einen seit langem ersehnten sonnigen Tag doch noch er-hielten, um den Bienen einen Besuch abzustatten. Mit 13 °C herrschte eine passable Temperatur und damit auch prächtiger Flug, sogar mit Polleneintrag, obwohl die Weiden noch nicht blühten. Beim kurzen Ab-decken stellten wir fest, dass bei den meisten Völkern bereits eine gute Wabenabdeckung vorhanden war. Die Bienen erhielten je 1 kg Bio-Fut-terteig, damit sie für die erneut zu erwartende kalte Phase eingedeckt sind. Wir verzichteten auf eine genaue Durchsicht, denn die Stock-wärme, welche ein gutes Lösen der Waben ermöglicht, fehlte noch.

Thomas Senn

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Das frühlingshafte Wetter der letzten Tage nutzten die Bienen zu Reinigungsausflügen und zum Pollen sammeln. Beobachtungen an den Flugbrettern zeigen, dass immer noch alle Völker fliegen. Bis jetzt sind keine Winterverluste zu beklagen, die kritische Zeit steht aber noch bevor. Dank der geringen Anzahl toter Milben können die Unterlagen entfernt werden. Sobald es einmal richtig warm wird, sind die Futtervorräte zu kontrollieren. Ansonsten sind bis zur Frühjahrskontrolle weitere Eingriffe zu vermeiden. Wer trotzdem etwas für die Bienen tun will, für den gibt es am Bienenstand und an den Gerätschaften genug zu tun.

Werner Huber

BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

Am Freitag, 9. März, gab es mit bis zu 16 °C den ersten Vorfrüh-lingstag. Bis um ca. 16 Uhr herrschte an den Fluglöchern Hochbetrieb. So nutzte ich die Gelegenheit, um die Bienen an den Fluglöchern zu beobachten. Bei allen Völkern wurde Pollen von der Kornelkirsche, Kro-kussen usw. eingetragen. Da bei allen Völkern die Gitterböden geschlos-sen sind, kann anhand des Gemülls auf den Unterlagen die ungefähre Grösse des Volkes abgeschätzt werden. Die vielen Regen-, Frost- und Eistage haben die Entwicklung der Völker abgeschwächt. Nun geht es aber aufwärts. Die Sonne hat bereits wieder viel Kraft.

Beat Rindlisbacher

EPSACH, BE (465 MÜ. M.)

Beutentyp Magazin Dadant; **Lage** auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage; **Trachtangebot** Raps, Obstkulturen, Mischwald.

Ende Februar kam der Winter noch einmal mit einer Kältewel-le zurück. An mehreren Tagen erreichten wir tagsüber nicht einmal den Plusgradbereich. Der März startete dann mit 15 cm Schnee. Aber so schnell wie er kam, schmolz der Schnee auch wieder dahin. Es folgten ein paar «wärmer» Tage, an denen dann der Reinigungsflug statt-fand. Was wir dieses Jahr bei al-len Völkern am Lehrbienenstand feststellten, sind stark verkotete, bespritzte Flugbretter. Das war in diesem Umfang in den letzten Jahren nicht der Fall. Wir werden das im Auge behalten. Beim Waagvolk wurde am 10. März eine erste Inspektion durchge-führt. Das Volk sitzt auf drei Waben und der Brutraum wurde angepasst. Gleichzeitig wurde dem Volk 2,5 kg Futterteig gegeben. Die Schwäche dieses Volkes ist auf die Sauerbruts-anierung von 2017 zurückzuführen. Trotzdem hoffen wir, dass wir das Volk dieses Jahr gut aufbauen können. Die Vegetation im Seeland hat nun auf Frühling umgestellt. Die Weiden sind am blü-hen und die ersten bunten Farbtupfer erscheinen in der Landschaft.

FOTOS: OLAF HAMPE



Wir heissen unser neues «Epsach-Team» mit Olaf Hampe (oben) und Ernst Hämmerli mit dem Waagvolk (unten) herzlich willkommen. Wir freuen uns auf viele interessante Berichte von der apistischen Beob-achtungstation Epsach.

Ernst Hämmerli und Olaf Hampe

LA CÔTE-AUX-FÉES, NE (1043 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Süd-Ostlage, umgeben von Wald und Weideland; **Trachtangebot** Weisstannen, Fichten, Ahorn, bewaldetes Weideland, Efeu, Haseln, Himbeeren, Löwenzahn und Sumpfflora.

Bei den Imkern in den Neuenburgerbergen steigt das Bedenken, die seit Wochen andauernde Kälte könnte das Überleben der Völker gefährden. In der vergangenen Berichtsperiode gab es lediglich zwei Nächte über 0 °C, einmal +3 °C und einmal +0,5 °C. Dafür kam eine Kälte von -16 bis -17 °C. Mit etwas Südwind und Sonne in der letzten Beobachtungswoche wurden dann doch noch einige Reinigungsflüge möglich. Der Futtervorrat wird zur Hauptsorge, denn die Waage zeigte seit dem Einfüttern eine Abnahme von über 8 kg. Dann gab es eine Überraschung am 14. März. Bei 11 °C und prächtigem Sonnenschein herrschte Hochbetrieb an den Flugfronten. Alle Völker sind wohl auf und eher stark. Auch Nosema war nicht anzutreffen. Jedem Volk haben wir eine Dosis Futterteig aufgelegt und lassen die Bienen für die nächsten 14 Tage in Ruhe. Etwas Vertrauen ist angebracht, denn die Bienen wissen schon, wie sie sich vor der Kälte schützen können.

Mireille und Jean-Pierre Maradan



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Märzgefühle: Schon sehr früh blühte in der Region Basel die Kornelkirsche und die grossen Blüten sind erfroren. Die späteren, kleineren Blüten haben die sibirische Kälte als Knospe besser überstanden.

ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Ab Mitte Februar wurden die Nächte sehr kalt. Ab dem 21. Februar blieben die Temperaturen, verstärkt durch eine kräftige Bise, auch tagsüber im Minusbereich. Auffallend war für mich der grosse Futterverbrauch. Mit dem Monatswechsel begannen starke Schneefälle, die dann bald in Regen übergingen. Am 5. März, nach einer klaren Nacht, erwärmte sich die Flugfront schon vor dem Mittag, was eine richtige Bieneninvasion auslöste. Die Bienen hatten nach so langer Zeit den Drang auszufliegen, nicht nur für Wasser. Es war höchste Zeit für einen Reinigungsflug, was der braune Schnee vor dem Bienenhaus bestätigte. Zu Beginn der zweiten Märzwoche blieben die Temperaturen auch nachts über null Grad.

Christian Oesch

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

«Der Februar ist der kürzeste Monat, aber ohne Ende», sagt man bei uns in Freiburger Patois! Die Bienen waren den ganzen Monat Februar eingeschlossen, mindestens drei Wochen ununterbrochen. Mit $-1,3^{\circ}\text{C}$ Monatsdurchschnitt war der Februar $2,2^{\circ}\text{C}$ kälter als der 30-Jahr-Durchschnitt. Nur während zwei Nächten wurde kein Frost registriert. Vor den Flugfronten war der Schnee nach dem ersten Reinigungsausflug gelb, was eigentlich nach einer langen Periode ohne Ausflugsmöglichkeit normal ist. Die Flugbienen sammeln jetzt gelben bis rosaroten Pollen von den Haseln und ersten Weiden. Die Frühlingskontrolle ist in der 11. Woche vorgesehen. Die meisten Obstbäume sind noch in der Winterruhe, nur frühe Birnensorten sind im Knospenschwellstadium. Dieses Jahr treiben die Obstbäume nicht so früh aus wie im letzten Frühling.

Dominique Ruggli

VAZ / OBERVAZ, GR (1100 m ü. M.)

Beutentyp Helvetia (Kaltbau); **Lage** Südhang am Dorfrand; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.

In der zweiten Hälfte des Februars war die Witterung immer kalt, mit einer seit einigen Jahren nicht mehr erreichten tiefsten Temperatur von -16°C am 28. Februar. So hat bei uns, anders als in den letzten Jahren, während des ganzen Monats Februar kein Reinigungsflug stattgefunden. Erst am 4. März haben sich die ersten Bienen ins Freie gewagt. Aber vom 11. bis 15. März stiegen die Temperaturen über 10°C und alle Völker haben fleissig die ersten Pollenhöschen eingetragen. Es ist jedes Jahr wieder wunderbar, zu sehen, wie die Bienen den Frühling ankündigen und viel Pollen eintragen, obwohl ein grosser Teil der Landschaft noch von einer dicken Schneedecke verhüllt ist. Das Waagvolk zeigte mit einer Gewichtsabnahme von 3,1 kg in den letzten 30 Tagen eine normale Entwicklung.

Martin Graf

NATERS, VS (1100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Der Frühling lässt auf sich warten. Während sich die Völker in tieferen Lagen bereits im Aufschwung befinden, geniessen meine noch die Winterruhe. Persönlich bin ich froh, dass es so ist, denn ich habe die Gewissheit, dass meine Völker genügend Futter haben. Während der Beobachtungsperiode konnten die Bienen ein paar Mal ausfliegen und sich vom Winterballast befreien. Ende Februar mussten wir fünf Eistage verzeichnen. Am 27. Februar fiel das Thermometer nachts auf $-12,8^{\circ}\text{C}$ und stieg am Tag nur auf $-6,5^{\circ}\text{C}$. Gut habe ich die Völker anfangs Februar gut zugedeckt! Ich bin überzeugt, dass vor allem die Jungvölker die Wärme zu schätzen wussten. Kurz vor dem Kälteeinbruch spürte man unter den Kissen die wohlige Wärme. Inzwischen wurde es wieder wärmer. Am 4. März stieg die Temperatur auf $9,2^{\circ}\text{C}$. Es war höchste Zeit für einen ausgiebigen Reinigungsflug. Das Kondenswasser am frühen Morgen auf den meisten Flugbrettern bewies, dass die Königin nun so richtig mit der Eilage begonnen hatte. Doch nun sollten keine unnötigen Störungen erfolgen. Die kurzen und schnellen Eingriffe für das Einengen schaden hingegen nicht. Alles andere bedeutet Stress für die Völker. Fluglochbeobachtungen, Analysieren, Reinigung der Winterunterlagen und einen Blick durch das Brutraumfenster sind angebracht und empfehlenswert. Alles andere hat Zeit und bringt zu dieser Zeit keinen Vorteil. Ich hoffe, dass im Herbst genügend aufgefüttert wurde.

Herbert Zimmermann

ZWINGEN, BL (350 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesenrucht und Mischwald.

Der Winter 2017/18 kam erst in dieser Beobachtungsperiode. Die kälteste Zeit zeigte sich vom 20. Februar bis zum 4. März mit dem Rekord von $-11,7^{\circ}\text{C}$ in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar. Wir hatten sogar einige Schneetage. Gegen Ende der Beobachtungsperiode waren einige Flugtage möglich. Die Höchsttemperatur lag am 9. März bei $15,1^{\circ}\text{C}$. Die Volksentwicklung ist unterschiedlich, wie auch die Völkerverluste.

Erwin Borer



Blatthonig in Pastillenform

Vor über 40 000 Jahren besiedelten die heutigen Ureinwohner als Erste die Terra Australis. Es waren nomadisierende Jäger und Sammler. Diese verfolgte und geächtete Hochkultur wurde bis in unsere Zeit hinüber gerettet, sodass sich heute bei fast jedem der wenigen noch im Busch lebenden Ureinwohner ein «Wissenschaftler» bemüht, dessen Leben und Weltbild zu erforschen.

Für diese Aborigines waren seit Jahrtausenden die heimischen stachellosen Bienen ein wichtiger Bestandteil ihrer Kultur. Honig wurde z. B. den Stammesältesten als höchste Ehrerbietung überreicht. Wunden wurden schon damals mit Honig bedeckt, um Heilung zu fördern und bakteriellen Infektionen vorzubeugen.

Diese Ureinwohner leben in ihren Homelands, in meist schauerlichen Blechhütten. Einige schaffen aber immer wieder den Sprung zu Bildung und Anerkennung. So werden sie zu Parkrängern, Übersetzern oder führen Öko-Tourist-Unternehmen.

Ein guter Treffpunkt, um zu «Insider-Infos» zu gelangen, ist der Alice Springs Desert Park. Eine Art riesiger offener Zoo mit Tag- und Nachtaktivitäten inmitten einer fast endlosen Halbwüste. Hier befinden sich auch Aborigines-Infostände, Werkstätten, Seminarräume und moderne Entwicklungs- und Produktionsstätten mit Verkauf von Spezialitäten aus den Homelands, die Seltenheitswert haben, weil sie sonst (noch) fast nirgends erhältlich sind.

Zuckertüten nennen die Sammler die Honignäpfchen der Wildbienen. Im Desert Park wird dieser Honig analysiert, verpackt und als «Buschhonig» verkauft. Die neuste Spezialität aus der Region nennt sich «Ngkwarle aperaltye» («Ngkwarle» steht für: süsses Essen, «aperaltye» für Nektar



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Schön präsentierte Spezialität aus dem Outback gesehen im Art Center in Sydney.

oder Schuppe). Eine korrekte Übersetzung gibt es (noch) nicht.

Seit Urzeit wird dieser eingetrocknete Blatthonignektar, der sich auf den Blättern des *Eucalyptus camaldulensis*-Baumes findet, eingesammelt. Dabei wird ein Tuch oder Ähnliches unter dem Baum ausgebreitet und die Äste darüber so geschüttelt, dass die «Flocken» auf das Tuch fallen. Diese werden anschliessend aufeinandergeschichtet, eine kleine Kugel daraus geformt und so aufbewahrt (ist dann in der Konsistenz einer Marzipanmasse sehr ähnlich). Diese Blatthonigkugeln oder «Flocken» werden von den Einheimischen für den Desert Park aufgekauft, dann verarbeitet und als unverfälschtes Naturheilmittel in Pastillenform vermarktet. Diese Exklusivität ist nur hier im Park,



Der Aborigine-Parkranger erklärt einem Touristen die Gewinnung der australischen Honigspezialität «Ngkwarle aperaltye».

in Sydney im Art Center und in der angegliederten Touristeninformation erhältlich. Sie ist nicht gerade billig, aber dafür exklusiv. Einige Döschen dieser Pastillen und etwas Buschhonig können noch über den Autor bezogen werden.

René Zumsteg
(zumsteg33@bluewin.ch) ☉



Buschhonigernte im Outback.



Veranstaltungskalender

Tag	Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
So.	01.04.	Saisonöffnung mit Eiertütsch-Event	Imkereimuseum Müli	Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Di.	03.04.	Höck	Egnach	Obstsortensammlung, Roggwil, 19.00 Uhr
Di.	03.04.	Workshop Imkereimaterial	Unterehmental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr
Di.	03.04.	Zuchtkonzept 2018 – Siegelimker werden	Werdenberg	Rest. Schäfli, Gams, 20.00 Uhr
Di.	03.04.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di.	03.04.	Imkerhöck	Hinterland (AR)	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Mi.	04.04.	Beratungsabend	Seeland	Lehrbienenstand, Epsach, 19.00 Uhr
Mi.	04.04.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.30 Uhr
Mi.	04.04.	Bienenwachs, das Skelett des Bienenvolkes	Muri	Rest. Löwen, Boswil (AG), 19.30 Uhr
Fr.	06.04.	Imkerhöck: Imkern mit KONZEPT, Betriebskonzept	Sursee	Rest. Chommle, Gunzwil, 19.00 Uhr
Fr.	06.04.	Varroabehandlung ohne Ameisensäure	Bern Mittelland/Bern u. Umgeb.	Sternen, Bümpliz, 19.30 Uhr
Fr.	06.04.	Pflege der Bienenvölker durchs Jahr	Untertoggenburg	Schule Mattenhof, Flawil, 19.30 Uhr
Fr.	06.04.	Alternative zur klass. Sommerbehandlung mit AS	Bern Mittelland/Köniz-Oberbalm	Rest. Bären Oberbalm, 20.00 Uhr
Fr.	06.04.	Frühlingsversammlung	Obersimmental	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 20.15 Uhr
Sa.	07.04.	Arbeitseinsatz am Lehrbienenstand	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 8.30 Uhr
Sa.	07.04.	Putztag im Werkhof Grüsich	Prättigau	Werkhof Grüsich, 9.00 Uhr
Sa.	07.04.	Bereitstellung Hersbergerweid	Liestal	Hersbergerweid, 9.00 Uhr
Mo.	09.04.	Nektar, Pollen, Propolis ...	Zürcher Bienenfreunde	AZ Mathysweg, Zürich, 20.00 Uhr
Mo.	09.04.	Höck mit Berater	Bern Mittelland/Riggisberg	Rest. Rössli, Hasli, Riggisberg, 20.00 Uhr
Mo.	09.04.	Völker Vermehrung	Affoltern	Türten, Hausen am Albis, 20.00 Uhr
Di.	10.04.	Beraterabend in Wilihof (Imker-Höck)	Surental	Bienenstand Bruno Kaufmann, Wilihof, 19.30 Uhr
Di.	10.04.	Betriebskonzept apisuisse	Wolhusen-Willisau	Rest. Lamm, Buholz, 19.30 Uhr
Di.	10.04.	Aktuelle Situation, Aufsetzen, Wabenerneuerung	Liestal	Gastro-Zentrum, Liestal, 20.00 Uhr
Di.	10.04.	Beraterabend	Zentralwiggertal	Hotel Sonne, Reiden, 20.00 Uhr
Do.	12.04.	Frühjahrsversammlung mit Referat	Zuger Kant. Imkerverein	Rest. Schnitz und Gwunder, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do.	12.04.	Überregionale Bildung, Block 7	Luzerner Kantonalverband	Schlossstrasse 2, Willisau, 19.30 Uhr
Fr.	13.04.	Frühjahrsversammlung Imkerverein Luzern	Luzern	Rest. Die Perle, Perlen (LU), 19.30 Uhr
Fr.	13.04.	Beratungsabend: aktuelle Themen	Unteres Tösstal	Gasthof Traube, Dättlikon, 20.00 Uhr
Fr.	13.04.	Hauptversammlung	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Fr.	13.04.	Frühjahrsversammlung / Biodiversität	Sissach	Bad Ramsach, 20.00 Uhr
Sa.	14.04.	Hostettler Bienensirup Lenzburg/Burgrain Alberswil	Oberemmental	Besammlung: Kniematte, Langnau, 8.00 Uhr
Sa.	14.04.	Arbeitstag Rebacker	Dorneck	Lehrbienenstand Steibrünnli, Rebacker, Seewen 9.00 Uhr
Sa.	14.04.	Imkertreff/Tag der offenen Tür Api-Forum Düdingen	Freiburger Sensebezirk	Api-forum Düdingen, Böisingen, 9.00 Uhr
So.	15.04.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Mo.	16.04.	Saisonvorbereitung	Unterehmental	Lehrbienenstand, Oberburg, 19.30 Uhr
Do.	19.04.	Alternativen zur Sommerbehandlung mit AS	Prättigau	Rest Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Do.	19.04.	Königinnenvermehrung für Freizeitimker	Oberaargau/VBBZ	Rest. Sternen, Herzogenbuchsee, 20.00 Uhr
Do.	19.04.	Alternative Varroabehandlungsmöglichkeiten	Belp	Rest. Kreuz, Belp, 20.00 Uhr
Fr.	20.04.	Monatshock	Dorneck	Rest. Sternen, Duggingen, 19.30 Uhr
Fr.	20.04.	Frühjahrsversammlung	Hinterland (AR)	Rest. Hörnli, Hundwil, 20.00 Uhr
Sa.	21.04.	140. Delegiertenversammlung VDRB	VDRB	MythenForum Schwyz, 10.00 Uhr
So.	22.04.	Imkerhöck: Betriebskonzept erstellen	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 9.30 Uhr
So.	22.04.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Mo.	23.04.	1. Weiterbildung: Neuigkeiten und Refraktometer eichen	Oberthurgauer Imkerverein	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo.	23.04.	Siegelimkerei	Oberdiessbach	Rest. Linde, Linden, 20.00 Uhr
Di.	24.04.	Frühlingstracht	Region Jungfrau	Lehrbienenstand, Zweilütschinen, 20.00 Uhr
Mi.	25.04.	Notbehandlung	Liestal	Bienenstand noch offen, 19.00 Uhr
Do.	26.04.	Frühjahrsversammlung	Mittelland (AR)	Rest. Bären, Beckenhüsi, Teufen (AR), 19.30 Uhr
Do.	26.04.	Beratung: Erste Hilfe bei Bienenstichen / Haftpflichtsituation	Obersimmental/Saaneland	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 20.15 Uhr
Fr.	27.04.	LUGA 2018 – Verband Luzerner Imker (bis 6.5.)	Luzerner Kantonalverband	Messe Allmend, Luzern, 10.00 Uhr
Fr.	27.04.	Futtersirup-Abgabe Aktion 2018 in Knutwil	Surental	Lehrbienenstand, Knutwil (Hodel Trennwände AG), 17.00 Uhr



Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Fr. 27.04.	Alternative zur klassischen Sommerbehandlung mit Ameisensäure	Oberemmental	Bori, Signau, 20.00 Uhr
Sa. 28.04.	Infostand am Frühlingsmarkt (am Sa. und So.)	Untertoggenburg	Marktplatz Niederuzwil, 9.00 Uhr
So. 29.04.	Neues vom Bieneninspektorat	Immenberg	Vereinsbienenhaus Sonnenberg, Stettfurt, 9.30 Uhr
Mo. 30.04.	Imkerhöck	Laupen/ Erlach	Rest, Traube, Mühleberg, 20.00 Uhr
Di. 01.05.	Imkern wie Raymond Zimmer	Untereemmental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 01.05.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di. 01.05.	Imkerhöck	Hinterland (AR)	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Mi. 02.05.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.30 Uhr
Mi. 02.05.	Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Steinhausen, 19.30 Uhr
Do. 03.05.	Höck	Egnach	Obstsortensammlung, Roggwil, 19.00 Uhr
Fr. 04.05.	Standbesuch bei Gürtler David	Belp	Treffpunkt Bienenhaus Thunstrasse, Seftigen, 18.00 Uhr
Fr. 04.05.	Alternative Varroavorbeugung BGD	Untertoggenburg	Schule Mattenhof, Flawil, 19.30 Uhr
Fr. 04.05.	Varroabekämpfung durch Brutabsonderung	Thun Bienenzuchtgruppe	Rest. Schwandenbad, Steffisburg, 20.00 Uhr
Sa. 05.05.	Züchterttag mit BZV Sissach	Liestal	Franz Hodel, Itingen, 9.00 Uhr
Sa. 05.05.	Standbesuch bei einem Bio-Imker	Bern Mittelland/ Bern u. Umgeb.	Standbesuch, Heitenried, 13.00 Uhr
Sa. 05.05.	Standbesuch und gemütliches Beisammensein / grillieren	Laupen/ Erlach	Westseite der Holzbrücke, Kleingümnenen, 15.00 Uhr
So. 06.05.	Praxis Beratervormittag	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Lehrbienenstand Sonnenhalde, Münchwilen, 9.00 Uhr
So. 06.05.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Mo. 07.05.	Imkerhöck: Refraktometer	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 19.00 Uhr
Mo. 07.05.	Alternative zur klass. Sommerbehandlung mit AS	Hochdorf	BBZN Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo. 07.05.	Honig Vermarktung	Werdenberg	Rest. Schäfli, Gams, 20.00 Uhr
Mo. 07.05.	Höck mit Berater	Bern Mittelland/ Riggisberg	Rest. Rössli, Hasli, Riggisberg, 20.00 Uhr
Mi. 09.05.	Fluglochbeachtung	Wolhusen/ Willisau	Holzschür, Hergiswil, 19.00 Uhr
Mi. 09.05.	Imkerhöck	Ilanz	Hotel Eden, Ilanz, 19.30 Uhr
Do. 10.05.	2. Weiterbildung: Frühlingsexkursion mit dem Natur- und Vogelschutzverein Aach-Sitter-Thur	Oberthurgauer Imkerverein	Buhwil, 6.30 Uhr
Fr. 11.05.	1. Standbesuch	Unteres Tösstal	Wird noch bestimmt, 19.00 Uhr
Mo. 14.05.	Sammelbrutableger erstellen	Untereemmental	Lehrbienenstand, Oberburg, 19.30 Uhr
Mi. 16.05.	Alternative zur klass. Sommerbehandlung mit AS	Oberdiessbach	Rest. Bahnhof, Brenzikofen, 20.00 Uhr

Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Sektion Muri und Umgebung

Ort: Restaurant Löwen, grosser Saal, 5623 Boswil (AG)

Datum: Mittwoch, 4. April 2018

Zeit: 19.30 bis 21.30 Uhr

Vortrag: Bienenwachs, das Skelett des Bienenvolkes

Referent: Ruedi Ritter, Bienengesundheitsdienst

Der Superorganismus Bienenvolk lebt eng verbunden mit seinen Waben. Zellen aus Bienenwachs bieten den Bienenlarven ihren Lebensraum und dienen der Lagerung von Honig und Pollen. Für ihre Kommunikation nutzen die Bienen Waben als Resonanzraum. In letzter Zeit häufen sich Meldungen über Verfälschungen und Rückstände im Bienenwachs. Der Vortrag gibt eine Übersicht über die Problematik und zeigt mögliche Lösungsansätze für Imkerinnen und Imker.

Kontakt: Heggli Bruno (bheggli@hotmail.com),

Tel.: 079 669 36 27



25 Jahre mellifera.ch – Jubiläumstagung 7. April 2018

9.00–16.30 Uhr im Plantahof, Kantonsstrasse 17, Landquart

Programm

Mathias Götti, Präsident VDRB

Grussadresse des VDRB

Christian Morio, Bretagne F

IECAN, die europäische Vereinigung der Schutzgebiete der Dunklen Biene

Leo Famulla, Obmann für Zucht, Baden, Neuenburg am Rhein D

Die Organisation der Zucht in Deutschland und Baden mit den Bemühungen auf Varroatoleranz

Prof. Dr. Pim Brascamp, Universität Wageningen NL

Entwicklungen bei der Zuchtwertschätzung und deren Relevanz für die Schweizerische Dunkle Biene

Reto Soland, Bildungschef mellifera.ch

Rückblick auf 25 Jahre mellifera.ch

Ruedi Ritter, Dr. Padruot Fried

Die Bedeutung von Schutzgebieten und die Erfahrungen in der Schweiz

Dr. Markus Neuditschko, Nationalgestüt Avenches, Agroscope Liebefeld-Posieux

Die genetische Diversität der Dunklen Honigbiene und deren Einfluss auf die Zuchtarbeit

Matthieu Guichard, Zentrum für Bienenforschung, Agroscope Liebefeld-Posieux

Aktuelle Forschungsprojekte an der Dunklen Biene

Dr. Gabriele Soland, Zuchtchefin mellifera.ch

Die tragenden Säulen für die Zucht und Erhaltung der Dunklen Biene in der Schweiz

Anmeldung umgehend unter: www.mellifera.ch.

Dort finden Sie auch detaillierte Hinweise.



Block 7 überregionale Bildung VLI 2018

Datum: Donnerstag, 12. April 2018 **Zeit:** 19.30 Uhr
Ort: Schlossstrasse 2, 6130 Willisau
Referent: Martin Schwegler

Die Biene und die Paragraphen – Rechte und Pflichten der Imker

- Kurzer Überblick über gesetzliche Regelungen
- Rechtliche Fragen im Zusammenhang mit dem Standort des Bienenstandes
- Haftung des Imkers, der Imkerin
- Imkerei und Steuern

Königinnenvermehrung für Freizeitimker

Gemeinsame Anlässe des Imkervereins Oberaargau und des Verbandes bernischer Bienenzüchtervereine



Donnerstag, 19. April 2018, 20.00 Uhr Einführungsabend

Restaurant Sternen, Herzogenbuchsee

- Gute Königinnen, Basis für Spass in der Freizeitimkerei; Ruedi Ritter
- Vererbung bei den Bienen, oft sprunghaft und enorm spannend; Ruedi Ritter
- Wo und wie finde ich Züchter, auf was muss ich achten? Res Lüthi

Zwischen den Vorträgen Pause mit kleiner Materialdemo

Schluss ca. 22.00 Uhr

Samstag, 2. Juni 2018, 13.30 Uhr

**Sammelbrutableger zur Verwertung von schlupffreien Zellen
Waldhof Langenthal**

Auf Posten wird in Gruppen gezeigt, wie mit Sammelbrutablegern einfach Zellen verwertet werden können. Das System funktioniert sowohl im Magazin als auch im Schweizerkasten.

Für den Anlass vom 2. Juni ist die Teilnehmerzahl beschränkt.

Bitte Anmeldung mit Name, Adresse und Telefonnummer bis 20. Mai an:

Pascal Steiner, Zubackerweg 31,
3360 Herzogenbuchsee, steinerpa@besonet.ch.

Bei zu hoher Teilnehmerzahl haben früher eingehende Anmeldungen Vorrang.

Schluss ca. 16.30 Uhr

IMKERVEREIN
LUZERN



Frühjahrsversammlung IVL mit Martin Dettli

Freitag, 13. April 2018, 19.30 Uhr

**Gasthaus «Die Perle»,
Dorfstrasse 2, 6035 Perlen (LU)**

Programm:

- Informationen, Imkerverein Luzern
- Referat Regionalberater, apiservice
- Pause
- Schwarmverhalten, Martin Dettli
- Fragen / Diskussionsrunde

www.luzerner-imker.ch/sektionen/luzern

Eintritt frei!

LANDESVERBAND BADISCHER IMKER E. V.

Geschäftsstelle

Hauptstrasse 47, 77716 Fischerbach, Tel. 07832 977 99 15, Fax 07832 999 83 66

E-Mail: info@badische-imker.de

Internet: www.badische-imker.de

Badischer Imkertag 2018 in Stockach am Bodensee

Anfahrt: Jahnweg 1, 78333 Stockach, Parkmöglichkeiten sind ausgeschildert.
Weitere Informationen unter www.imkerverein-stockach.de

Samstag, 21. April 2018, Jahnhalle Stockach

10.00 Uhr Vertreter- und Fortbildungstagung

11.30 Uhr Asiatische Hornisse auf dem Vormarsch

Dr. Manfred Verhaagh, Naturkundemuseum Karlsruhe, berichtet.

12.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Lithiumchlorid in der Varroabekämpfung – Stand der Forschung – mit anschließender Diskussion

Dr. Peter Rosenkranz von der Universität Hohenheim berichten

15.30 Uhr Bestäubungsimker – der Imker als Dienstleister

Dipl. Biologe Siegfried Kemmter
Casa Mellifera – das Bienenhaus

16.30 Uhr Schlusswort des Vizepräsidenten Manfred Raff

Sonntag, 22. April 2018, Jahnhalle in Stockach

8.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Jahnhalle

9.30 Uhr Begrüssung durch den Präsidenten des Landesverband Badenischer Imker e. V.

Herr Klaus Schmieder

Grusswort für die Stadt Stockach

Herr Bürgermeister Reiner Stolz

Grusswort des Schirmherrn

Herr Thomas Warndorf, Kläger des Stockacher Narrengericht

11.00 Uhr

Bienenoptimiertes Mähen

Ruedi Ritter, Amt für Landwirtschaft und Natur, Fachstelle Bienen, Kanton Bern – Schweiz

12.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Ein Bericht aus der Werkstatt der Neurobiologie – Auswirkungen von Insektiziden/Pestiziden auf das Verhalten von Bienen

Prof. Giovanni Gallizia von der Universität Konstanz

16.00 Uhr

Schlusswort des Vizepräsidenten Manfred Raff

Für Rahmenprogramm und Abendprogramm am Samstag
siehe unter: imkerverein-stockach@gmx.de



90. kongress deutschsprachiger imker

27. bis 29. September 2018
im Pentorama Amriswil

«Mit guter Imkerpraxis in die Zukunft»

Der VDRB darf im Jahre 2018 wiederum den Kongress deutschsprachiger Imker in der Schweiz organisieren. Wir freuen uns darauf, Imkerinnen und Imker aus dem gesamten deutschsprachigen Raum im Herzen der Ostschweiz begrüßen zu dürfen.

Sie sind herzlich willkommen!

Programm

Donnerstag, 27. September 2018, ab 15.00 Uhr

Eröffnung der Imker-Fachausstellung und des 90. Kongresses deutschsprachiger Imker

Präsentation Imkerbildung der teilnehmenden Länder

Erste Diplomierung der Absolventen des Schweizer Weiterbildungslehrganges «Imker/-in mit eidgenössischem Fachausweis»

Wildbienen Dr. Antonia Zurbuchen, Pro Natura, CH

Freitag, 28. September 2018, ab 9.00 Uhr

Ursachen Winterverluste aus verschiedenen Sichtweisen

Prof. Dr. Karl Crailsheim, AT
Dr. Christoph Otten, DE
Dr. Marco Beyer, LUX

Podiumsgespräch mit den drei Fachreferenten

Wabenbau
Susanne Weirich, Demeter-Imkerin, DE

Neues aus der Varroaforschung
Dr. Vincent Dietemann, ZBF, CH

Asiatische Hornisse, Kl. Beutenkäfer
Andreas Platzer, Südtirol, IT

Podiumsgespräch mit den drei Fachreferenten

Am Abend Galadinner mit dem «Engelchörl»

Samstag, 29. September 2018, ab 9.00 Uhr

Betriebskonzept
Robert Lerch, Bienengesundheitsdienst apiservice, CH

Jungvolkbildung, Varroakontrolle, Futtermittelsversorgung
Johann Fischer, DE

Beobachtung, Varroakontrolle
Guido Eich, DE

Varroaresistenz im Luxemburger Zuchtprogramm in der Praxis
Paul Jungels, LUX

Podiumsdiskussion mit den Tages-Referenten
«Mit guter Imkerpraxis Probleme gar nicht entstehen lassen»

Vorstellung 91. Kongress deutschsprachiger Imker Südtirol IT
Schlussakt mit Fahnenübergabe



Imker-Fachausstellung

- Über 25 bekannte Imkerfachgeschäfte präsentieren ihre Artikel.
- Die Ausstellung ist während dem ganzen Kongressprogramm geöffnet:
Donnerstag, 15.00 bis 21.00 Uhr
Freitag, 8.00 bis 19.30 Uhr
Samstag, 8.00 bis 16.00 Uhr
- Der Zutritt zur Imker-Fachausstellung ist frei

Buchen Sie jetzt auf www.imkerkongress.ch

- Eintritte für den Kongress vom Freitag und Samstag (Donnerstag Eintritt frei)
- Tickets fürs Galadinner mit dem «Engelchörl»
- Attraktives Rahmenprogramm
- Auf der Webseite finden Sie sämtliche Infos, sowie den Kontakt zum lokalen Tourismusbüro für die Buchung von Gruppenreisen.



VEREIN DEUTSCHSCHWEIZERISCHER UND RÄTOROMANISCHER BIENENFREUNDE
VDRB

Veranstalter

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)
Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4,
CH-9050 Appenzell, Tel. +41 (0)71 780 10 50,
imkerkongress@vdrb.ch

Partner

die Mobiliar

20 Jahre Bienenwachsverarbeitung / RICHLIWACHS

Im Jahr 1998 wurde der Grundstein für unsere heutige Bienenwachsverarbeitung durch Fritz Richli-Wälti gelegt. Zehn Jahre lang verarbeitete er das Produkt Wachs mit viel Hingabe und konnte sich an immer mehr neuer Kundschaft erfreuen. Es kam der Zeitpunkt, wo nach neuen Lösungen gesucht werden musste, da die Einrichtung nicht mehr genügte, diese Menge zu verarbeiten. Die Lösung brachte dann der Halbautomat, der 2008 angeschafft wurde. Ab diesem Zeitpunkt überliess uns Fritz Richli-Wälti die Wachsverarbeitung, im Wissen, dass seine Arbeit weitergeführt wird. Es erleichterte uns einerseits, eine grössere Menge Wachs effizienter in Mittelwände zu verarbeiten. Andererseits mussten wir aber auch feststellen, dass das Produkt Wachs nicht immer so einfach umzuarbeiten ist. Viele Faktoren spielen da mit, zum Beispiel die Luftfeuchtigkeit und die Temperatur vom Wachs und vom Wasser, um nur einige davon aufzuzählen. Es braucht viel Fingerspitzengefühl, damit



FOTO: MARGRIT UND FRITZ RICHLI-ALBISSE

das Endprodukt dem Kunden in guter Qualität verabreicht werden kann. Vor allem sind wir aber auf eine gute Qualität des Wachses angewiesen, das uns der Imker anliefern, sei es in Altwabenform oder bereits geschmolzenem Blockwachs. Bringt uns der Imker Altwaben, so werden diese zuerst geschmolzen. So kann er zu einem späteren Zeitpunkt die neuen Mittelwände wieder abholen.

Bringt der Imker uns aber Blockwachs, hat er die Möglichkeit, nach Abrechnung des Schmutzanteils gleich wieder Mittelwände mitzunehmen, falls wir seine Wabengrösse an Lager haben. Seit 2013 verarbeiten wir für die Kunden auch ihr eigenes Wachs. Allerdings erst ab mindestens 20 Kilo und gegen einen Aufpreis. Dies geschieht vor allem in den Wintermonaten. Wir freuen uns, weiterhin für die

Imkerschaft das Produkt Wachs zu verarbeiten. Wir appellieren an alle Imker: Tragt Sorge zum Bienenwachs! Es ist ein kostbares Produkt, das uns hoffentlich auch in Zukunft begleitet.

Margrit und Fritz Richli-Albisser
Sonnhalde, 6102 Malter
Bienenwachsverarbeitung
diverse Imkerartikel
Tel. 041 497 00 66
Mobile 079 397 40 81
(www.richliwachs.ch)

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaattage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat April (Mai) 2018

Daten/Sternbild

Daten/Sternbild		Element/Pflanze	
So. 1.–Mo. 2. ♏♌	Mo. 9.–Mi. 11. ♏♌	Mi. 18.–Fr. 20. ♉♈	Do. 27.–Sa. 29. ♏♌
Di. 3. ♌	Do. 12.–Fr. 13. ♏♌	Sa. 21.–So. 22. ♈♌	Mo. 30.–Di. 1. ♌♌
Mi. 4.–Fr. 6. ♌♌	Sa. 14.–So. 15. ♏♌	Mo. 23. ♌	Mi. 2.–Do. 3. ♌
Sa. 7.–So. 8. ♌	Mo. 16.–Di. 17. ♏♌	Di. 24.–Mi. 26. ♏♌	Fr. 4.–So. 6. ♌♏
			Mo. 7.–Di. 8. ♏♌

Bienenbehandlungen an

Wasser-Blatt Tagen: (Honigpflege) Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.

Wärme-Frucht Tagen: (Nektartracht) bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.

Erd-Wurzel Tagen: (Wabenbau) unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.

Licht-Blüten Tagen: (Pollenstracht) dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

Sternbilder: Fische ♋; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒

Wabeneinkaufen ist Vertrauenssache!



Ihr regionales VSI Fachgeschäft liefert die einwandfreien, goldgelben Waben aus einheimischer Produktion!



Im Gegenzug bringen Sie Ihr Altwachs zu Ihrem VSI - Händler zurück!

Die offiziellen VSI-Fachhändler:

www.VSI-Schweiz.ch

Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG **Erlenbach:** Apiline GmbH
Monthey: Rithner & Cie **Müllheim:** H. Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB FEMA / Imkerhues
Sattel: K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler **Sempach:** M. Wespi **Winterthur:** R + M Ruffner

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.



FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox 10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche 2 kg

Basispreise und Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch

NEU
SCHALE TRANSPARENT

FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Schale transparent
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 0800 825 725
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8180 Bülach Camion Transport AG	Schützenmattstr. 66 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4052 Basel Camion Transport AG	St. Jakob-Strasse 228 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- aus **Schweizer Zucker**



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling
siehe: www.hostettlers.ch

336



 **Andermatt BioVet**
 6146 Grossdietwil
 Tel. 062 917 51 10
 info@biovet.ch

OXUVAR® 5,7% ad us. vet.
 Lösung zur Varroa-Behandlung

Zur Sprühbehandlung einfach in der Flasche mit Trinkwasser verdünnen.



OXUVAR® 5,7%	+Wasser	3-4 ml pro Wabenseite
275 g	+250 ml	für 5-10 Völker
1000 g	+900 ml	für 25-40 Völker

Weitere Informationen unter: www.biovet.ch

Anwendungszeitpunkt



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

alles für die bienen - alles von den bienen 

WIENOLD

Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET
www.wienold-imbkereibedarf.de

Vorbestellungen nehmen wir gerne entgegen für

 Badischer IMKERTAG **STOCKACH** am Bodensee
 vom 21.-22. April 2018

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
 ☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - ☎ 00 49 (0) 66 41-30 60

Offerte Honiggläser palettenweise
Franko Haus-alles inbegriffen
 Preise gelten auch für assortierte Gläser.
 Der Preis bezieht sich auf die ganze Bestellmenge der Paletten, auch bei verschiedener Grösse der Gläser.

	-66	-59	-52	Auf Anfrage
1 Kg mit Deckeln				
½ Kg mit Deckeln	-45	-39	-35	
¼ Kg mit Deckeln	-44	-38	-34	
50 g mit Deckeln	-39	-32	-28	
nur Deckel-Schachtel	-19	-16	-14	

6-10 Pal. + 11 Pal. + 21 Pal. + 35 Pal.
 ab Pal. auch auch auch auch
 gemischt gemischt gemischt gemischt

6 - 10 Pal.= auch assortiert / gemischt
 ab 11 Pal.= auch assortiert / gemischt
 ab 21 Pal.= auch assortiert / gemischt
 ab 35 Pal.= auch assortiert / gemischt

1 Palette (1Kg)= 98 Packungen à 12 Stk.= 1'176 Stk.
 1 Palette (1/2 Kg)= 96 Packungen à 25 Stk.= 2'400 Stk.
 1 Palette (1/4 Kg)= 99 Packungen à 24 Stk.= 2'376 Stk.
 1 Palette (50 g)= 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Lieferspesen im Preis inbegriffen.
 MwSt. inbegriffen - Rechnung 20 Tage netto.
 Gratis Mustergläser auf Anfrage.

Crivelli Verpackungen
 Via Rampa 4 - 6830 Chiasso
 ☎ 091 647 30 84 Fax 091 647 20 84
crivelliimballaggi@hotmail.com

TOP ANGEBOT !!!!!!!

HONIG & BRUTRAHMEN
CHF 1.30

FERTIG GEDRAHTET
Lindenholz

-Schweizer Mass-
-Dadant Blatt-
-Deutsch-Normalmass-

ab 200 Stück Gratis Lieferung

-SCHWEIZER MAGAZINBEUTE ab CHF 170.-

-DADANT-BLATT MAGAZINBEUTE ab CHF 170.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung
IMKEREIBEDARF-SCHWARM
8889 Plons/SG
Kontaktdaten:
Tel: 079 773 56 67
E-Mail: imkereibedarf.schwarm@bluewin.ch

carlo volponi sa



Selbstklebe Etiketten
auf Rollen



**Selbstklebende Etiketten
für Honiggläser**

**Digitaldruck für mittlere
und kleine Mengen**

Heissfolien- und Reliefdruck

Qualität und Präzision

Kurze Lieferfrist



VERLANGEN SIE EINE OFFERTE!

carlo volponi sa - via della Posta - 6934 Bioggio
tel 091 605 54 61 - fax 091 604 67 34
volponi@bluewin.ch - www.etichettevolponi.ch



© Wolfgang Dirscherl / pixelio.de



© berggeist007 / pixelio.de

Das ist der Unterschied.

Dem Zucker sieht man es nicht an.
Aber billiges Futter braucht eine intensive Landwirtschaft.
Daher erhalten Sie im Api-Center nur Schweizer und Bio-Zucker.

Unseren Bienen zuliebe!

Profitieren Sie von unserem günstigen Schweizer Bienenfutter oder fragen Sie im Agro-Center Ihrer Landi.



ApiCenter
Faszination Bienen

Api-Center • In der Euelwies 34 • 8401 Winterthur
www.api-center.ch • info@api-center.ch • Tel. 058 433 53 83

oder im Agro-Center der Landi in Zweisimmen | Oberbipp | Melchnau | Bünzen | Willisau | Rickenbach LU | Marthalen | Bischofszell

Futter-Aktion

Bestellung bis 3. Juni 2018
Gratis-Lieferung bis Ende Juni
an jeden mit Lastwagen
erreichbaren Ort in der Schweiz
www.api-center.ch

Imkermagazine

Schweizer-Magazin Basis-Set

Fr. 235.00

Zander-Magazin Basis-Set

Fr. 220.00

Weitere Infos + Prospekt:

www.dreischibe.ch/Angebot/Schreinerei



dreischibe

wir schaffen Perspektiven

Schweizer Brut und Honig-
rahmen aus Lindenholz von
Hand in der Schweiz hergestellt.

**Spezialpreis bis
Ende April 18**



Rahmen Bund à 10 Stk.

Honig 1/2 20.00

Honig 1/3 20.00

Brut 23.00

verdrahtet Stk. + 3.00

Stiftung **chance**
Kongresszentrum für Berufliche Integration

bauteile@chance.ch
oder 044 384 86 86



Behindertenzentrum Wald

**Brut- und Honigrahmen
aus Lindenholz (Schweizerkasten)**

hergestellt in unserer Werkstatt

produktion@wabe-wald.ch

055 246 45 93

wabe-wald.ch

Honigglasdeckel

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk.

–.27/Stk.

ohne PVC und Weichmacher

TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk.

–.25/Stk.

ohne PVC und Weichmacher

Honigglasetiketten gummiert

100 Einzeletiketten unbeschriftet

6.50

20 Bogen A4, 120 Etiketten 210×45 mm (500 g/1 kg-Gläser)

9.40

oder 140 Etiketten 190×42 mm (250 g-Gläser)

Bedrucken/schneiden: Arbeitspauschale pro Auftrag

20.–

zuzüglich Druckkosten pro Bogen

–.10

Honigglasetiketten selbstklebend

20 Bogen A4, 120 Etiketten 206×45 mm (500 g/1 kg-Gläser)

13.80

oder 120 Etiketten 190×42 mm (250 g-Gläser)

Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag

15.–

zuzüglich Druckkosten pro Bogen

–.10

Beschriftungsprogramm für Etiketten

Download unter www.bienen.ch

gratis

Honigtragtaschen

für zwei bis vier 500 g-Gläser

1.20/Stk.

Geschenkpäckchen in verschiedenen Größen

aus Halbkarton, «Retro» und «Natur pur»

1.– bis 1.60/Stk.

Holz-Geschenkpäckchen, inkl. Pergament zum Beschriften

6.20



Damit sich
Ihre Ernte
gut verkauft



Online-Shop unter www.bienen.ch

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.

Verlangen Sie die ausführliche Preisliste mit weiteren Artikeln bei
der Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell,
Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ch

Aus eigener Schreinerei 4.04
zu verkaufen

CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

Zu verkaufen neue 4.05

Schweizer Bienenkästen

direkt vom Hersteller

Tel. 079 464 55 41, T. Gmür

Altershalber möchte ich meine 4.06
Imkerei verkleinern. Zu verkaufen

Zwei Wanderwagen

1 Huber für 26 Völker, CHF 10'000.-
1 Wagen für 28 Völker, CHF 10'000.-

Auskunft Erwin Ochsner, Betriebsbe-
rater, Lincolnweg 3, 8840 Einsiedeln.
Tel. 055 412 25 68

Zu verkaufen 4.07

Glarner Mellifera-Königinnen

angepaart im Schutzgebiet Glarner-
land

Reinzuchtköniginnen Fr. 68.-

DNA geprüfte Mutterköniginnen von
Glarner Genpool

Ab Mitte Juni, je nach Verfügbarkeit.
Versand nur innerhalb der Schweiz.

Imkerei Christine & Daniel Künzler
Imkerei Inge & Robert Knobel

Bestellen bei Wolfhard S. Hüsken
E-Mail: glarmerkoenigin@bluewin.ch
Handy: 079 885 14 04

Zu verkaufen 4.08

CH-Standvölker Zander Standvölker

CH-Rahmen gedrahtet
und gestiftet Fr. 1.50
CH-Kästen 14 Waben tief Fr. 285.-
CH-Magazin 14 Waben tief Fr. 305.-
ab Mitte Mai Carnica Jung-
völker und Königinnen

Weitere Angebote unter
www.schweizerimkerbund.ch

Imkerei Schultermandl
Tel. 056 496 81 81
E-Mail bienenfranz@gmx.ch

zu verkaufen 4.09

Kt. GR, Carnica Völker

auf 6 – 8 CH-Waben
ab ca. Mitte April

Tel. 079 670 66 73

zu verkaufen 4.10

Honigschleuder Radial

Programmierbar stufenlos,
CH-Mass, 16 Honigr./8 CH-Brutrah-
men, Dadant, Langstroth, Zander
inkl. DN passend,
praktisch neu Fr. 1450.-

6 – Rahmen Radial, stufenlos, alles
in Chromstahl Fr. 800.-

Tel. 079 772 04 56 / 032 544 02 94


Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schreinergrasse 8, D-79588 Egringen
Tel.: 0049 (0)7628 800448
Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.
www.imme-egringen.de 15 km von Basel

Für zeitgemässe Bienenhaltung, wie
die österreichischen Berufsimker

zu verkaufen

neue SEWOL Holzmagazine Zander-Flach & Zubehör


Vorteile Flachzarge / CHF-Preisliste
Anfrage per E-Mail: 6044@gmx.ch
Info-Prospekt: www.sewol.at

Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Fr. 2.40
Chromstahlnägel
Deckbrettleisten* ab Fr. –.50
Leuenbergerli
Fluglochschieber
Varroagitter*
29,7 × 50 × 0,9 cm
*jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch

**DIE Bienenbeute für
wesensgemässe Bienenhaltung**
-ideal für Naturbau und kleinzellige
Bienen
-ein Schweizer Produkt aus Schweizer
Holz
-mit der runden Form wird der hohle
Baumstamm nachgeahmt
-praktisches Handling dank kleinen
Zargen
Infos und Bestellung
waldlicht.ch



Vorträge für Ihre Vereinsanlässe über Pollenanalyse, Honigsensorik u.a.

Auskunft erteilt:

Biologisches Institut für Pollenanalyse
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

Verkauf

Zu verkaufen **Honigschleuder**
radial, 25 HW, neuwertig. 076
561 24 42 / 041 780 24 93. AG

Zu verk. gebrauchte **CH-Kas-
ten und Ablegerkasten** mit
etwas Zubehör. 071 633 30 72

Zu verkaufen **Bienenvölker**
mit Zandermagazin neuw.
Mittelwandgiessform. 079 363
65 54

Verkaufe günstig! 42 **CH-Käs-
ten**, auch einzeln abzugeben.
Einjährig, 2 ½ 14 Waben. 079
339 33 06

Zu verk. altershalber **gut er-
haltenes Bienenhaus** m. Was-
ser u. Stromanschl., besetzt
mit 16 Völkern (CH-Kasten).
Heimiswil i.E. (nahes Waldge-
biet). 031 839 40 64 / 076 438
72 64

Sehr günstig abzugeben
**Grundausrüstung Imkermat-
terial**, inkl. Honigschleuder
(Handbetrieb) u. Wabenstän-
der CH-Kasten. Zu besichti-
gen/abzuholen in Eggersriet
SG. 079 252 62 60

Verkaufe **Buckfastvö. Kö.17.**
D-Blatt mit Zubehör. 026 494
31 82

Zu verkaufen gut erhalte-
ne **Schweizer-Bienenkästen**
(Spori) mit Fenster und Flug-
nischen. Waren nie dem
Wetter ausgesetzt. 079 220 78
09

Zu verkaufen **Bienenhaus** mit
20 Schweizerkasten und Zu-
behör in Pohlern BE. Tel. 033
336 61 87

Zu verkaufen altershalber **Bie-
nenvölker** in CH-Kasten. Tel.
032 396 24 77

Zu verkaufen **Bienenvölker.**
Kt. Luzern. 079 829 30 99 ab
19 Uhr

Zu verkaufen einige **Bienen-
völker.** Tel. 031 869 14 31

Zu verkaufen **Bienenvölker.**
Ab Mitte April. Tel. 052 375 15
59

Zu verk. **Bienenvölker** im
CH-Mass Kt. Bern, 077 470 94
76

Suche

Zu kaufen gesucht **Bienenvöl-
ker.** 079 305 18 16

bienenbeuten.ch



Magazine aus Weymouthföhre
inkl. Rähmchen aus Linde
und Absperrgitter

- Dadant Blatt 10 CHF 300.-
- Dadant Blatt 12 CHF 330.-
- Dadant modifiziert CHF 330.-
- 3 Zargen Zander CHF 250.-

alle Dadant Beuten inkl.
Zubehör um 2 Ableger zu bilden



Schweizerkasten
ohne Rähmchen
Fichte CHF 379.-

mit Varroa-Schieber

CH Produktion bei
heimstättenwil

Kein Direktverkauf!
Bestellungen nur über
bienenbeuten.ch



Das Original!
Magazin im CH-Mass
ohne Rähmchen
Fichte CHF 344.-

Absperrgitter im Holzrahmen
CHF 44.-

CH Produktion bei
heimstättenwil

Kein Direktverkauf!
Bestellungen nur über
bienenbeuten.ch



Ablegerkasten
Nukleus Swiss
Weymouthföhre

2 Halbzargen für je
1 x 6 oder 2 x 3 Rähmchen
inkl. Fütterer
CHF 150.-



Ablegerkasten
Weymouthföhre

- Dadant Blatt
 - Dadant modifiziert
 - Zander
- inkl. Fütterer
CHF 150.-



Kombikasten im CH-Mass
ohne Rähmchen
Fichte 3-Schicht
mit Flugnische
CHF 470.-

ohne Flugnische
CHF 420.-

Absperrgitter im Holzrahmen
CHF 44.-

CH Produktion bei
heimstättenwil

Kein Direktverkauf!
Bestellungen nur über
bienenbeuten.ch



Schwarmkasten
Hergestellt in der Schweiz

- Deckel und Boden
demontierbar
 - Einfluglöcher an der
Seite und im Deckel
 - Passend in CH-Mass-
Beute
- CHF 90.-



Grosser Schwarmkasten
36 x 36 cm
CHF 96.-

Bee-Box Ablegerkasten
für Dadant Blatt Brut
oder Blatt 1/2
1 x 6 oder 2 x 3 Rahmen.
Ab CHF 90.-

kompetent . flexibel . sympathisch

Weitere Beuten, Schleudern sowie Imkereartikel und Rähmchen finden Sie im Online-Shop!
Bestellungen nur über den Online-Shop www.bienenbeuten.ch